

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

## Anzeige

täglich abends mit Anstich der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 168.

Sonnabend den 21. Juli 1900.

XVIII. Jahrg.

## Ueber Hydra-, Gella-, Schneeball- oder Lawinensystem schreibt die halbsamtlige „Berliner Korrespondenz“:

Unter diesem Namen beginnt ein Geschäftsgehabren Verbreitung zu finden, das geeignet ist, das Publikum in empfindlicher Weise zu schädigen.

Das System besteht darin, daß dem Erwerber eines Hydra- (Gella- u.) Schneeballes die Lieferung eines im Werthe erheblich über den Preis des Gutscheines hinausgehenden Gegenstandes, vornehmlich einer Uhr, in neuester Zeit auch von Fahrradern, Eisebestecken und anderen Gegenständen, in Aussicht gestellt wird, sobald er von der Firma eine bestimmte Anzahl von Gutscheinen käuflich erworben, diese an andere Personen abgesetzt und jede von diesen Personen wiederum auf ihren Gutschein die gleiche Anzahl von Gutscheinen von der Firma bezogen hat. Ohne die Schwierigkeiten, die der Erfüllung dieser Bedingungen entgegenstehen, zu erkennen, werden leichtgläubige Personen durch die Aussicht auf den Erwerb eines anscheinend werthvollen Gegenstandes für einen unverhältnismäßig niedrigen Betrag zum Ankauf von Gutscheinen verlockt und in der Mehrzahl der Fälle geschädigt.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Polizeibehörden beauftragt, diesem gemeingefährlichen Geschäftsgehabren durch öffentliche Warnung des Publikums und, soweit das rechtlich möglich ist, auf dem Wege der Strafverfolgung entgegenzutreten. Hierfür giebt vielleicht der § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 17. Mai 1896 (Reichs-Gesetzblatt Seite 145) eine Handhabe, dessen Anwendbarkeit nach § 12 a. a. D. einen Strafantrag der in § 1 Absatz 1 daselbst bezeichneten Gewerbetreibenden oder Verbände erfordert.

## Politische Tageschau.

In Oesterreich haben die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei in Mähren Erklärungen zu dem Sprachgesetzentwurf für Mähren veröffentlicht.

## Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.

Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

„Ah, — dann haben Sie hier viele Freunde!“  
„Ich besitze keine Freunde.“  
Er bemerkte die aufsteigenden Thränen in ihrer Stimme.

„Verzeihen Sie mir!“ sagt er theilnehmend.  
„Ich sehe, Sie sind in Trauer.“

„Aber hat in letzter Zeit so wenig mitfühlende Worte gehört, daß sie nahe daran ist, ihre Selbstbeherrschung zu verlieren. Sie fürchtet sich, beim ersten Worte aufzuschreien zu müssen; darum schweigt sie.“

Arthur sieht sie neugierig von der Seite an.  
„Sie sehen sehr zart aus.“ bemerkt er abermals. „Sie sind gewiß das Nähen tagaus tagein noch nicht gewohnt. Hoffentlich behandelt Sie meine Tante ordentlich, Fräulein Williams!“

„Aber blickt unangenehm berührt auf.“  
„Wenn es einmal nicht geschehen sollte, sagen Sie es mir!“ fährt er etwas vertraulicher fort. „Ich habe großen Einfluß auf meine Tante.“

„Frau Harrison ist sehr gut zu mir,“ entgegnet sie kalt, indem sie ihre zierliche Gestalt hoch aufrichtet. „Und sollte ich jemals meine Arbeit zu hart finden, so würde ich es ihr sagen und mir eine andere Stellung suchen.“

Das Blut steigt Arthur zu Kopfe — nicht aus Verlegenheit, denn dieses Gefühl kennt der brave, junge Mann garnicht, sondern aus Mangel, daß eine arme Nähmamsell, die er mit seiner Protektion beehrt, ihn derart abblitzen läßt.

licht, worin sie betonen, daß die Vorlage für die Deutschen unannehmbar sei. Die Regierungsvorlage habe mit dem Prinzip, der inneren deutschen Amtssprache gebrochen und sich damit zu dem Hauptgrundsatz des Pfingstprogramms der Deutschen, welches deren Mindestforderungen enthält, in Widerspruch gesetzt.

In Frankreich ist am Mittwoch Präsident Loubet in Cherbourg eingetroffen und hat dort zu aller Welt verbindliche Worte geäußert, zu dem Klerus, dem Gerichtspräsidenten, den Generalen, den Künstlern. Den Gerichtspräsidenten vertröstete er auf die Zeit, wo es in Frankreich weder Feinde noch Freunde, sondern nur Franzosen geben werden, denen die Größe des Vaterlandes am Herzen liegen. Die Truppen beglückwünschte er in einer Ansprache an die Generale zu ihrer Treue zur Republik, auf welche jede Manneszucht, jeder sittliche und materielle Werth gegründet sei. Abends wohnte Präsident Loubet im Hafen den großen Nachtmanövern der Kriegsschiffe bei. Nach einer prächtigen Flottenparade am Donnerstag Vormittag wohnte Präsident Loubet am Nachmittag Uebungen der Unterseeboote „Morse“ und „Rarval“ bei.

Der spanische Ministerath beschloß am Mittwoch, daß die Schullehrer anstatt von den Gemeinden direkt vom Staate bezahlt werden sollen. Damit hört ein Verhältniß auf, das ein Schandstück für Spanien war. Gegenwärtig schuldet Spanien den Schullehrern für noch nicht gezahlte Gehälter rund zehn Mill. Pesetas.

Nach Meldung aus Petersburg wurde Mittwoch Abend ein Festmahl in Petershof veranstaltet. Am Donnerstag fand in Anwesenheit des Kaiserpaars, der Königin der Hellenen und des Schahs eine Parade der im Lager von Prasnoje-Szelo liegenden Truppen statt. Als dieselben zum Schlusse der Parade an den Majestäten vorbeimarschirten, gratulirte der Kaiser der zweiten Batterie der Gardebataillonbrigade zur Theilnahme am Feldzuge im fernem Osten und wünschte ihnen glückliche Reise und frohe Wiederkehr.

Doch will er sein Spiel nicht schon verlassen geben.

„Verzeihung, ich wollte Sie nicht beleidigen — auf Ehre!“ sagt er demüthig.  
„Ich weiß nur, daß unsere modernen Welt-damen ihre Mädchen oft allzu unvernünftig überbürden, und da wolle ich —“

„Entschuldigen Sie mich, meine Arbeit wartet,“ fällt Ada kurz ein.

Dastig eilt sie vorwärts und ist in wenigen Augenblicken, ohne ihren Begleiter noch eines Blickes zu würdigen, hinter der Thür des Hauses verschwunden, noch ehe Arthur seinen Schlüssel aus der Tasche ziehen konnte.

„Tata!“ murmelt der junge Mann, dunkelroth vor Aerger. „Hat Arthur wie eine Prinzessin, diese Nähmamsell! . . . Alle Wetter, wie sie meine Protektion zurückweist! Jedes andere Mädchen hätte mit Dank acceptirt . . . Muß meine Taktik ändern, wenn ich mich ihrer Gnade erfreuen will — auf Ehre!“

Als Ada am nächsten Morgen das Nähzimmer betritt, duften ihr von ihrem Nähstischchen eine Fülle Weichheit und Maiglöckchen entgegen.

Sie runzelt die Stirn, da sie wohl mit Recht annimmt, daß die Blumen ein Geschenk Arthur Murrays sind. Doch sie ist dessen nicht ganz sicher; auch thun die lieblichen Frühlingstünder ihrem Auge so wohl, daß sie die kleine Alabasterdose mit ihrem duftenden Inhalt auf dem Tischchen stehen läßt.

Auch Frau Harrison, die bei einem Besuch im Nähzimmer die kostbaren Blumen bemerkt, ahnt sofort den Spender. Sie findet ein derartiges Aufmerksamkeits einer Nähmamsell gegenüber durchaus unüblich und giebt Mary die Weisung, sobald wieder ein Blumenstrauß auf dem Nähstischchen stünde, ihn hinunter ins Speisezimmer zu stellen.

Drei solcher kostbaren Sträuße machten

Aus Petersburg, 18. Juli, meldet der „Berl. Lokalan.“: Die projektirten Kaisermanöver bei Kursk im August sollen infolge der politischen Lage ausfallen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli 1900.

— S. Majestät der Kaiser blieb infolge des sehr kühlen und wechselnden Wetters am Dienstag und Mittwoch in Drouthelm an Bord der „Hohenzollern“. Am Donnerstag erfolgte die Abreise in südlicher Richtung, vorläufig bis Wolde.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist in Begleitung der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert heute Nachmittag von Homburg nach Kiel abgereist.

— Der Schah von Persien trifft, wie dem „Tageblatt“ aus Baden-Baden telegraphirt wird, Ende des Monats zu mehrtägigem Aufenthalt dort ein.

— Der Reichskanzler ist am Montag zum Besuch bei seinem Sohne in Kolmar eingetroffen. Am Mittwoch Vormittag reiste der Reichskanzler über Bamberg nach Bommersfelde.

— Der hiesige amerikanische Volkshafter tritt Ende Juli einen mehrmonatigen Urlaub an.

— Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ meldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen Staatsminister Graf v. Bülow empfing heute in längerer Unterredung den Gesandten Munn von Schwarzstein, welcher sich am 24. d. Mts. mit dem Reichspostdampfer „Preußen“ von Genoa nach Ostafrika begiebt.

— Graf von Bülow, der an einer Halsentzündung erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Der volkswirtschaftliche Lehrer an der technischen Hochschule zu Aachen und nationalliberale Landtagsabgeordnete Prof. van der Vorcht ist als vortragender Rath in das Kultusministerium berufen worden. Seine Berufung wird in Verbindung gebracht mit seiner Theilnahme an der Schulkonferenz.

die Wanderung zum Nähzimmer zum Speisesaale — zum großen Aerger Arthurs. Er nimmt an, daß die spröde Näherin selbst die Anordnung getroffen habe, und stellt seine seine duftenden Geschenke ein.

Doch reizt ihn Adas Gleichgültigkeit mächtig; sein Interesse für sie steigert sich. Er paßt auf, wann sie das Hans verläßt, und richtet es so ein, daß er ihr beim Nachhausewege begegnet.

Sie erwidert seinen ehrerbietigen Gruß mit vollkommener Höflichkeit — doch so kühl und zurückhaltend, daß er es nicht wagt, sie nochmals anzusprechen.

Adas Anmuth, ihre feinen Manieren und ihr Stolz beginnen nach und nach den tiefsten Eindruck auf den leichtlebigen jungen Mann zu machen. Die Reize aller anderen Mädchen — Nelly Stuart nicht ausgeschlossen — verblasen neben Adas Vorzügen.

Bald denkt er an nichts anderes mehr als an die entzückende Näherin, und er grübelt und grübelt, wie er ihren Stolz besiegen könne.

Ada ist diese Verfolgung sehr unangenehm. Sie verlegt ihren täglichen Spaziergang auf eine andere Zeit, da sie Arthur in der Stadt weiß, und wechselt außerdem mit den Straßen, um jeder Begegnung aus dem Wege zu gehen.

Schon seit vielen Tagen sind alle seine Bemühungen umsonst gewesen; auch nicht ein Bispelchen ihres schwarzen Kleides hat er zu Gesicht bekommen.

Doch bald soll ihn das Glück begünstigen. Eines Morgens kommt Frau Harrison zu außergewöhnlich früher Zeit ins Nähzimmer. Sie scheint bei sehr guter Laune zu sein; ihr Muth strahlt.

„Guten Morgen, liebe Erka,“ sagt sie mit jenem bezaubernden Lächeln, welches sie sonst nur für ihresgleichen übrig hat.

— Die Entscheidung über die Frage, ob für Berlin eine Handelskammer eingerichtet werden soll, steht nach den „Berl. Neuest. Nachrichten“ nahe bevor; sie wird im bejahenden Sinne ausfallen.

— Am 1. August d. Js. wird in Glatz eine von der Reichsbankstelle in Schweidnitz abhängige Reichsbankstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Der Schühmacherbund tagt augenblicklich in Berlin. Vertreten sind zahlreiche Innungen aus ganz Deutschland. In der vorgestrigen Sitzung wurde inbezug auf das Lehrlingswesen folgende Resolution gefaßt: „Der 8. Verbandstag in Berlin beschließt, daß man in den Innungen sich mit der Regelung des Lehrlingswesens befassen soll, und zwar mit der Bestimmung der Lehrzeit, Lehrverträge, Besuch von Fortbildungsschulen, verbunden mit geometrischem Zeichnen, sowie Gesellenprüfung. In Fernerem spricht die Versammlung den Wunsch aus, die Verhandlungen mit der hohen Staatsregierung auf Errichtung von Fachschulen und Lehrwerkstätten fortzuführen und zur Ausführung zu bringen, und zwar für ausgebildete Lehrlinge und Gesellen, welche im Besitze des Lehrbriefes sind.“ In Anbetracht dessen, daß der Lehrling von heute der Meister der Zukunft ist, ist eine allgemeine Beherzigung obiger Resolution für eine Gefundung und Erstarfung des Handwerks dringend wünschenswerth.

— Die hier eingetroffenen amerikanischen Ingenieure besuchten gestern Vormittag die Fabrik von Ludwig Löwe.

— Infolge der chinesischen Wirren hat die „Leipziger Wollkammerei“ 200 Arbeiter entlassen.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten die Summe von 6 660 000 Mark zur Erbauung eines neuen Rathhauses.

## Die Wirren in China.

Die Verbündeten haben nunmehr den ersten großen Erfolg errungen: Tientsin befindet sich in ihrer Gewalt, und somit ist

Ada blickt erstaunt von ihrer Näharbeit auf.

„Guten Morgen, gnädige Frau.“  
„Wie hübsch Sie die Säume wieder gemacht haben. Ich bin sehr zufrieden mit Ihnen.“

„Ich gebe mir alle Mühe, gnädige Frau.“  
Frau Harrison zieht einen Stuhl ans Fenster und setzt sich neben Ada.

Das Erstaunen des jungen Mädchens wächst. Noch nie vorher ist ihm diese Ehre widerfahren.

„Ich habe eine große Bitte an Sie, liebe Erka,“ beginnt Frau Harrison nach kurzem Schweigen, während welcher Zeit sie aufmerksam den flinken, weißen Fingern ihrer Näherin zusieht.

Ada läßt die Hände mit dem Nähzeug sinken. Lächelnd blickt sie ihre Herrin an.

„Sie — eine Bitte an mich, gnädige Frau?“

„Ja wohl, und mir liegt viel an deren Erfüllung.“

„Es sollte mich herzlich freuen, wenn ich sie erfüllen könnte. Was ist es?“

„Einige Stunden von hier, den Hudson hinauf, liegt Wakwood, die Farm einer mir befreundeten Familie. Dieselbe beabsichtigt, eine Anzahl größerer Feste zu arrangiren — eine Art Karneval, zu dem alle Newyorker Freunde eingeladen sind.“

„Nun — und?“ fragt Ada, da Frau Harrison zögert.

„Ich möchte Sie mit mir nehmen, Erka, damit Sie meine verschiedenen Kostüme arrangiren — als eine Art von — Kammerjungfer. Sie haben Geschmack und Geschick, Mary versteht nicht viel davon. . . Wo, was meinen Sie?“

Ada antwortet nicht sogleich. Die Frage kommt ihr etwas überraschend.

(Fortsetzung folgt.)

auch Taku vor jeder feindlichen Ueber-  
raschung gesichert. Doch leider hat dieser  
schöne Erfolg mit verhältnismäßig hohen  
Opfern erkauft werden müssen; von 8000  
Mann sind 775 getödtet oder verwundet  
worden. Die Europäer haben es also nicht  
mehr mit jenen feigen Gesellen zu thun,  
welche ehemals Stoff für Illustrationen un-  
serer Wählblätter lieferten; bei Tientsin haben  
keine irregulären Banden gestanden, die  
mit Schieß, Speer und Bogen bewaffnet  
waren und durch die ihrer Kleidung und  
ihren Schilbern aufgemalten Ungehener,  
oder durch Anwendung der mit assa foetida  
gefüllten „Stinkbüchse“ die Gegner zu  
schrecken suchten, sondern dort haben vorzüg-  
liche Schützen und Artilleristen Stand ge-  
halten, die selbst dem Sturmangriff der  
Fremden trotzen. Unter diesem Gesicht-  
punkt gewinnt der erste Sieg der Verbün-  
deten in offenem Felde eine weit größere  
Bedeutung.

Die Niederlage der chinesischen Truppen  
bei Tientsin wird ihren Eindruck auf die  
übrigen Abtheilungen, die zum Theil schon  
in den verschiedenen Provinzen vorrückten,  
zum Theil in der Bildung begriffen sind,  
nicht verfehlen. Sie werden erkennen, daß,  
wenn sie auch manches von ihren Lehr-  
meistern gelernt haben, sie dieselben doch  
nicht überholt haben.

Bemerkenswerth ist übrigens, daß bis  
jetzt der kurze präzise Bericht des deutschen  
Admirals von Taku über die Schlacht bei  
Tientsin das klarste Bild von dem Verlauf  
des Kampfes bietet. Wir theilten denselben  
bereits in der gestrigen Nummer mit,  
und lassen nun die amtliche Depesche des eng-  
lischen Admirals Seymour über die Ein-  
nahme der Stadt folgen. Sie lautet: „Die  
verbündeten Truppen hatten beim Angriff  
auf die Eingeborenenstadt Tientsin am  
13. Juli ein heftiges Gefecht zu bestehen,  
das von 2 Uhr früh bis 8 Uhr abends  
dauerte, wo die Außenmauern der Stadt  
noch standen. In der Frühe des 14. Juli  
sprengten die Japaner die Thore in die  
Luft und drangen in die Stadt ein; die  
Truppen der anderen Mächte folgten und  
trafen auf keinen Widerstand. Die Stadt  
und alle Forts wurden hierauf genommen.  
Die Russen auf der rechten Seite nahmen  
12 Batterien kleiner Geschütze am Lutai-  
Kanal. Alle anderen Truppen waren auf  
der linken Seite im Gefecht. Die ganze im  
Gefecht befindliche Truppenmacht war 8000  
Mann stark. Der Verlust beziffert sich auf  
700 Tödtete und Verwundete. Die Japaner  
hatten die meisten Verluste. Die Engländer  
hatten 20 Tödtete und 93 Verwundete, von  
denen 6 Tödtete und 38 Verwundete zu der  
Seebrigade gehören. Die chinesischen  
Truppen zerstreuten sich und entflohen in  
unbekannter Richtung.“

Diese Meldung Admiral Seymours ver-  
las der Unterstaatssekretär des Auswärtigen  
Brodriek, nach Schluß der Mittwoch-Sitzung  
des englischen Unterhauses; dieselbe wurde  
von den anwesenden Mitgliedern des Hauses  
mit Beifall aufgenommen. Trotz dieser Er-  
folge ist man geneigt, die Lage bei Tientsin  
als mindestens schwierig anzusehen, da  
150 000 Chinesen mit 221 Kanonen in der  
Umgegend der Stadt stehen. In Schantung  
wird die chinesische Miliz auf 450 000 Mann  
geschätzt. Nach Ansicht des russischen Ge-  
neralstabes werden die Verbündeten bis zum  
21. August 75 000 bis 80 000 Mann zur  
Verfügung haben. In Tientsin führt den  
Oberbefehl über die verbündeten Streit-  
kräfte, wie schon mitgeteilt, der russische  
Vizeadmiral Alexejew mit dem Befehlshaber  
der japanischen Truppen.

Weiterhin berichtet die „Daily Mail“  
aus Shanghai, von chinesischer Seite werde  
amtlich gemeldet, daß General Nieh in der  
Schlacht bei Tientsin gefallen sei.

Eine weitere amtliche Meldung des Chefs  
des deutschen Kreuzergeschwaders, die am  
Donnerstag in Berlin eingegangen ist, bringt  
interessante Einzelheiten, insbesondere über  
die Theilnahme der deutschen Truppen an  
den Kämpfen am Freitag und Sonnabend  
voriger Woche. Die betreffende Meldung  
lautet: „Ab Taku 16. Uedom meldet:  
Infolge der Angriffe am 13. wurde am 14.  
früh dem Sturm der unvorkannten Chinesen-  
stadt durch Japaner, Engländer, Amerikaner  
kaum noch widerstanden. Die Stadt ist in  
den Händen der Verbündeten. Auf der  
Rechten am 14. nachmittags noch Kampf der  
Russen um den Besitz der chinesischen Lager.  
Am 15. früh wehen auf der Zitadelle in den  
chinesischen Lagern russische Fahnen; damit  
ist die Eroberung der Stadt beendet.  
Uedom meldet über das Gefecht am 13.  
früh: Er sei im Hauptquartier von  
Alexejew gewesen; theilhaftig gewesen seien  
die Kompagnien Webding von „Gefion“ und  
„Trene“ und Kopp von „Kaiserin Augusta“  
unter dem Oberbefehl von Weniger. Eine  
Stunde nach dem Beginn des Angriffes fand  
600 Meter von deutscher und russischer In-

fanterie eine ungeheure Explosion statt, so-  
daß viele Leute fielen und die Maultiere  
der französischen Gebirgs-Artillerie durch-  
gingen. General Stössel war einziger  
Leichtverwundeter dabei, konnte nach einer  
Stunde weiterführen. Er äußerte er habe  
nie bessere Soldaten als unsere Matrosen  
gesehen. General Stössel hat bei allen  
Kämpfen um Tientsin Russen und Deutsche  
hervorragend geführt. Daß die Deutschen  
an diesem Tage so wenig Verluste erlitten,  
liegt an dem sehr schnellen Sprungweisen  
Vorgehen. Am 7 Uhr in Gemeinschaft mit  
Russen chinesische Stellung mit 12 Ge-  
schützen genommen. Unsere Leute machten  
um 9 Uhr einem sehr frischen Eindruck trotz  
zehnstündigem Marsch, wurden in diesen  
Stellungen bis 11 Uhr von der Zitadelle  
mit Geschützen beschossen, ohne Verluste, nur  
erhielt von Wolf beim Abmarschieren nach  
Ablösung durch frische Russen ein Schrapnel  
in das Knie. Die ermittelten Kompagnien  
rückten gegen 1 Uhr wieder in die Quartiere.  
Am 14. früh war Uedom mit den 2 Re-  
servekompagnien, die aber nicht gebraucht  
wurden, für kurze Zeit in der Chinesenstadt,  
die bereits in Brand gesteckt und verwüstet  
war. Der größte Antheil an der Eroberung  
fällt den Japanern zu. In der letzten Zeit  
hatte die immer zahlreichere chinesische  
Artillerie immer heftiger geschossen, selbst  
das verhältnismäßig gut geschützte deutsche  
Konsulat, die Bank, der Klub, worin unsere  
Verwundeten waren, wurden fast täglich ge-  
troffen. Dies hinderte das notwendige  
Ausrücken zwischen den großen Marsch-  
strazzen. Der Erlaß von Majestät, be-  
treffend Belohnung für Befreiung der in  
Peking eingeschlossenen findet bei allen  
Nationen hier dankbare Aufnahme. Der  
Erlaß ist verbreitet. Japanischer Konsul  
in Tientsin hofft Boten für Peking finden  
zu können. Am 15. und 16. trafen ein:  
etwa 1000 Japaner als erster Theil der in  
Aussicht gestellten Division, am 16. erster  
Dampfer mit indischen Truppen.

Die neuen Telegramme des Vize-  
Admirals Venedemann bestätigen, daß die  
Verluste der Deutschen bei den Kämpfen um  
Tientsin am Freitag und Sonnabend voriger  
Woche (die nach englischer Meldung sehr  
schwer sein sollten) verhältnismäßig gering  
gewesen sind, obwohl die deutsche Abtheilung  
hervorragend am Kampfe theilhaftig war.  
Wiederum hat ferner der russische Ober-  
kommandant Stössel den Deutschen ein  
ehrenvolles Tapferkeitszeugniß ausgestellt.  
In der Mandchurei und an der sibirischen  
Grenze ist der Krieg in vollem Gange. Die  
Chinesen sind dort offenbar entschlossen, den  
geplanten russischen Truppenanschub den  
Weg nach Möglichkeit zu versperren. Sie  
zerstören zu diesem Zwecke die Bahnlagen  
in systematischer Weise und auf weite Strecken  
hin, sie ziehen große Truppenmassen zu-  
sammen, werfen Verschanzungen auf, kurz,  
es handelt sich auch hier offenbar nicht um  
einen aus der Aufregung des Augenblicks  
geborenen Aufruhr, sondern um einen wohl  
vorbereiteten regelrechten Feldzug gegen den  
russischen Nachbar. Die Russen haben den  
Plan der Eisenbahnlagen aufgegeben und  
sich nach der Grenze zurückziehen müssen.

Der Abtransport des deutschen ostasi-  
atischen Expeditionskorps ist, wie mehreren  
Blättern gemeldet wird, bestimmt auf die  
Zeit vom 27. Juli bis 4. August festgesetzt.  
Er wird beivirt von Bremerhaven aus  
durch 10 Dampfer des Norddeutschen Lloyd  
und der Hamburg-Amerikanischen Packfahrt-  
Aktien-Gesellschaft.

Die deutsche Torpedobootsdivision wird  
am 26. Juli von Wilhelmshaven nach China  
abgehen.

Der russische Kontreadmiral Strydow  
ist bei seiner Ernennung zum Chef des Ge-  
schwaders im Stillen Ozean zum Vizeadmiral  
befördert worden.

Spanien wird nach einer Anweisung des  
Ministerpräsidenten Silvela ein Kriegsschiff  
nach China entsenden, wenn sich die Nach-  
richt von den Niedermehlungen in Peking  
bestätigt. Falls die Entsendung von Truppen  
nach China stattfinden sollte, so würde nach  
einer Erklärung des Kriegsministers Ma-  
rine-Infanterie dorthin beordert werden.

Der König von Italien verabschiedete  
sich am Donnerstag in Neapel von den nach  
China bestimmten italienischen Truppen und  
richtete nach der Befestigung an die Mann-  
schaften folgenden Tagesbefehl: „Ich ent-  
biete Euch meinen und des Vaterlandes  
Gruß und wünsche Euren Waffen alles  
Glück. Ihr zieht in ein fernes Land, in  
dem unsere Fahne beschimpft wurde, nicht  
zum Zweck der Eroberung, sondern einzig  
und allein zur Verteidigung des geheiligten  
Völkerrechts und der mit Füßen getretenen  
Humanität. Bei Eurer Mission werdet  
Ihr, wie schon früher, Soldaten der mäch-  
tigsten Nationen der Welt zu Kameraden  
haben. Haltet gute Kameradschaft mit  
ihnen und bemüht Euch, das hohe Prestige

der italienischen Armee und die Ehre un-  
seres Vaterlandes zu wahren. So zieht denn  
voller Vertrauen hinaus, ich begleite Euch  
im Geiste, Gott segne Euer Thun!“

Die Ernennung des Lord Wolseley zum  
Obergeneral in China würde nach dem  
Londoner „Daily Express“ den leitenden  
europäischen Mächten annehmbar sein. Die  
britische Regierung soll Versicherungen in  
diesem Sinne empfangen haben. — Man  
darf dieser Meldung berechnete Zweifel ent-  
gegenbringen. Hier ist wohl der Wunsch  
der Vater des Gedankens.

Wie die Waffeneinfuhr nach China am  
wirksamsten zu verhindern wäre, ist gegen-  
wärtig der Gegenstand der Berathung  
der Kabinette. Es handelt sich darum, diese  
Kontrolle, soweit sie überhaupt möglich ist,  
thunlichst schnell ins Werk zu setzen und na-  
mentlich zu verhindern, daß die derzeit schwach  
gerüsteten südlichen Provinzen Waffen er-  
halten. Der Pariser „Temps“ stellt fest,  
daß in dem Bericht der chinesischen Zollver-  
waltung ein zu geringer Beitrag für Ein-  
gangsrollen auf ausländische Waffen und  
Munition vermerkt sei. Die chinesischen Be-  
amten hätten bei der Aufstellung der Sta-  
tistik die Waffeneinfuhr wesentlich über-  
gangen, um bei den Mächten keinen Verdacht  
zu erregen.

Die deutsche Verlustliste in den weiter  
zurückliegenden Kämpfen vor und in Tientsin  
wird durch eine Meldung des Geschwader-  
chefs, Vizeadmirals Venedemann, ab Taku  
10. Juli, wie folgt ergänzt: Von den in  
Kämpfen des Expeditionskorps und in Tien-  
tsin Verwundeten sind, abgesehen von ge-  
meldeten Offizieren noch jetzt als schwer  
verwundet anzusehen: Von „Gertha“ Ma-  
trose Gutschmidt: Schuß in den rechten  
Oberarm, Matrose Borrman: Schuß durch  
das rechte oberste Kehlschloß; von „Hansa“:  
Oberarmatzenmaat Burmann: Schuß durch  
Hals und rechte Schulter, Feuerwerksmaat  
Schwig: Schuß durch die Leber; von  
„Kaiserin Augusta“: Bootsmannmaat  
Eckert: Schuß durch das rechte Oberarm,  
Matrose Fröhlich: Beschütterung des  
rechten Unterarms, letzterer amputirt; von  
„Gefion“: Obermatrose Zimmermann:  
Schußwunden im Kopfe, Verlust des rechten  
Auges, Matrose Jansen: Schuß ins linke  
Auge, Heizer Otto: Schuß in den Unter-  
leib; vom Seebataillon: Seefeldat Kupfer:  
Unterleib zerquetscht (Schlucknenneumie),  
Seefeldat Jost: Schuß in die linke Wange,  
Verlust des Gehörs links, Seefeldat  
Richter: zwei Schußbrüche des linken Ober-  
arms.

Das deutsche Seefeldaten-Detachement in  
Peking, das bei dem Blutbad in Peking am  
7. Juli gleichfalls mitumgekommen ist, setzt  
sich nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ wie  
folgt zusammen: Führer: Oberleutnant Graf  
von Soden, Sergeant Köller, Gefreiter  
Gölich, Günther, Tambour Seiffert, See-  
feldat Venede, Ebert, Jücker, Förster, Rent-  
meister, Strauß, Schönherr, Weißbarth,  
Brandt von der ersten Kompagnie, Unter-  
offizier Block, Hornist Frenzel, Seefeldat  
Mathies, Wolf I., Ebel, Eisenhut, Weder,  
Tölle, Langer, Neßbach, Fröhlich, Hipp von  
der zweiten Kompagnie, Unteroffizier Fort-  
kamp, Gefreiter Loos, Wirk Eards, See-  
feldat Borast, Maiuhr, Mittler, Gugel,  
Gramlich, Pees, Rheinhard von der dritten  
Kompagnie, Vizefeldwebel Morgenstern,  
Unteroffizier Dauch, Gefreiter Helm, Straß-  
burg, Seefeldat Berger, Horn, Kohnke,  
Raussen, Klaus König, Reinhard, Moths,  
Koch von der vierten Kompagnie, Ober-  
sanitätsarzt Dose von der zweiten Ver-  
sorgungsdivision. — Gegenüber dem Bestreben  
der Chinesen, den Fremdenmord in Peking noch  
immer abzulenken, läßt die Veröffentlichung  
dieser Verlustliste erkennen, daß  
man auch an amtlicher deutscher Stelle die  
Niedermehlung der Fremden als vollzogene  
Thatfache betrachtet.

### Der Krieg in Südafrika.

Die Kämpfe zwischen Buren und Eng-  
ländern werden auf beiden Theilen des  
Kriegsschauplatzes, im östlichen Oranjestaat  
wie in der Umgegend von Prätoria neuer-  
dings immer heftiger. Die von einer Um-  
zingelung durch die überlegenen englischen  
Streitkräfte bedrohte Abtheilung des Buren-  
generals de Wet hat einen energischen Ver-  
stoß gegen Westen gemacht. Eine amtliche  
Meldung des Lord Roberts besagt hierzu:  
1500 Mann mit fünf Geschützen durchbrachen  
den von den Brigaden Hinters und Maudles  
gebildeten Kordon zwischen Bethlehem und  
Vicksburg und gingen auf Lindley vor, dicht  
gefolgt von den Brigaden Pagets und Broad-  
woods.

Neben das schon gemeldete Gefecht der  
Divisionen Pole Carew und Hutton unweit  
Prätoria berichtet Lord Roberts in derselben,  
von Dienstag datirten Depesche folgende  
Einzelheiten: Der Feind machte gestern  
einen entschlossenen Angriff auf Pole Carews

linke Flanke und längs unseres, von Hutton  
befehligen linken Flügels. Der Feind machte  
mehrere Versuche, die Stellung im Sturm zu  
nehmen, wobei es zum Handgemenge kam  
und die Pionniere angefordert wurden, sich zu  
ergeben; die Stellungen wurden aber von  
irischen Pionniern und Kolonialtruppen tapfer  
verteidigt. Der Feind hatte 15 Tödtete, 50  
Verwundete, 4 Gefangene; auf englischer  
Seite fielen 7 Mann, 29 wurden verwundet,  
23 werden vermisst.

### Provinzialnachrichten.

Culmburg, 19. Juli. (Verchiedenes.) Herr Post-  
meister Stock ist auf die Dauer von 6 Wochen be-  
urlaubt, und wird während dieser Zeit durch  
Herrn Ober-Postassistenten Debel vertreten.  
— Der katholische Lehrverein für Culmburg und  
Umgegend unternimmt am 24. d. Mts. mit dem  
Mittagszuge einen Ausflug nach Mikrowitz. —  
Die evangelische Stadtschule feiert ihr Schulfest  
heute, Freitag, Nachmittag in der Villa nova.

Culmburg, 19. Juli. (Verchiedenes.) Die Arbeiter  
an der neuen Bahn Culmburg-Anislaw streiken. Sie  
hatten bis gestern keinen Lohn erhalten und leg-  
ten die Arbeit nieder, nachdem der Unternehmer,  
der ihnen Zahlung versprochen, sich bis zu einem  
von den Arbeitern geforderten Zahlungstermin  
nicht blicken ließ. Die Arbeiter verlangen jetzt  
nicht nur den rückständigen Lohnbetrag, sondern  
volle Pöhmung auch für die gestrichenen Tage,  
andernfalls sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen  
wollen. — Herr Oberlehrer Fischer bei der könig-  
lichen Realschule ist der Charakter als Professor  
verliehen worden. — Beim 25jährigen Stiftungs-  
fest der Prelesener freiwilligen Feuerwehr am 22.  
Juli wird die Culmmer Wehr vom Vorstand und  
12 Wehrleuten vertreten sein. — Die Liebertafel  
beschloß in der letzten Sitzung, am 25jährigen  
Stiftungs- und Gefangensfest des Schwere Gefang-  
vereins „Einigkeit“ am 12. August aktiv und voll-  
ständig theilzunehmen.

Altenstein, 15. Juli. (Brinz Albrecht von  
Brenzen) trifft am 5. August zur Inspektion der  
hiesigen Truppentheile hier ein.

Snorowaglaw, 14. Juli. (Besigwechsel.) Herr  
Ziegelbrenner Schwerzen aus Snorowaglaw hat  
das 1000 Morgen große Gut Wuzkowo von Frau  
Mittmeier Klawitz-Bromberg gekauft.

Bromberg, 18. Juli. (Der erste Hauptgewinn  
der Bromberger Pferde-Lotterie) ist von zwei  
jungen Mädchen, die in Königsberg i. Pr. in  
einem Geschäft in Stellung sind, gewonnen  
worden. Der zweite Hauptgewinn ist auf ein  
der unbekannt gebliebenen Loje gefallen. Gestern  
wurde der dritte Hauptgewinn, ein Jagdwagen  
mit zwei Rabben, eingelöst. Der Gewinner ist  
ein Drochsenkutscher in Breslau.

In Radel wurde Dienstag Abend das drei-  
jährige Kind des Weidenstellers Simund von der  
Machse eines Gitterzuges erfaßt und bei Seite  
geschleudert. Das Kind erlitt sehr schwere Ver-  
letzungen. — Als Feldackemeister geht Oberbäcker  
Mouis vom Probantant Graudenz nach  
China. Derselbe ist bereits nach Berlin abgereist.  
— Der Malerstreik in Danzig ist beendet.  
Meister und Gesellen haben sich gütlich geeinigt.  
Die Arbeit wurde gestern wieder auf allen Stellen  
aufgenommen. — Im Kleinhammerdeich bei  
Danzig wurde am Mittwoch eine vor einige  
Zeit dem Gastwirth Grubbel in Neufischottland bei  
einem Einbruchsdiebstahl entwundene Kaffette auf-  
gefunden. Das Bargeld in Höhe von 1500 Mk.  
hat der Dieb sich angeeignet, dagegen lagen in der  
Kaffette noch 2 Sparfassenbücher über ca. 3000  
Mk., deren Verfallberm dem Diebe wohl zu ris-  
kant erschienen ist.

### Zur Königer Mordsache.

Wie dem „Gesellig.“ mitgeteilt wird, wird  
Ende dieses Monats, wie verlautet, unter Vor-  
behalt der kaiserlichen Genehmigung, die vollstän-  
dige Abberufung des Militärs von Königs er-  
folgen.

Der durch die Mordsache tief in Mitleiden-  
schaft gezogene Fleischermeister Hoffmann zeigt  
im „Königer Tageblatt“ die Verlobung seiner  
Tochter Martha mit dem Medaillenbesitzer des „Königer  
Tageblatt“ Herrn Julius Lehmann an. Nach  
den schweren Wochen als ein freudiges „Familien-  
ereignis“!

In der Königer Mordsache weißt seit heute  
früh Herr Kriminalkommissarius Wetz aus Königs  
hier, welcher in Gemeinschaft mit dem hiesigen  
Kommissarius Scheller eine mehrstündige Ver-  
nehmung des früheren Schneidemeisters T. sen.,  
welcher zur Zeit des Mordes in Königs gewesen  
sein und den Mörder des Winters kennen will,  
vorgenommen hat. T. soll frühere Aussagen  
mehrfach widerrufen haben. Wie weit nun die  
heutige Vernehmung für die Mordsache von Be-  
deutung ist, wird die Zeit lehren.

### Solalnachrichten.

Thorn, 20. Juli 1900.  
— (Durchreise.) Heute früh mit dem De-  
bug passirte der Prinz Rat-Zin von Japan — so ist  
die Schreibweise des Namens nach der Wisten-  
karte und nicht Ratin — den hiesigen Hauptbahnhof  
auf der Reise von Moskau nach Marseille.  
In seiner Begleitung befanden sich der Zeremonien-  
meister und Hausmarschall Matini und der  
Artillerie-Major Fujimuro.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor  
v. Halem zu Ostweiler ist der königlichen Re-  
gierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen  
Verwendung überwiesen worden.

— (Diskanzritt.) An dem am Mittwoch  
Abend in Langfuhr begonnenen Diskanzritt der  
Offiziere des 17. Armeekorps nahmen im Ganzen  
34 Kavallerie-Offiziere, darunter 26 aus der Pro-  
vinz, die übrigen aus Danzig bzw. Langfuhr,  
theil.

— (Selbstüberzüge für Feldartillerie.)  
Nach haben eingegangener kaiserlicher Ordre  
haben die Linien-Feldartillerie-Regimenter fortan  
an den Selbsterüberzügen die Regimentsnummer  
aus rothem Tuch nach der für die Infanterie vor-  
geschriebenen Probe zu führen. Die Regimenter  
müssen die entstehenden Kosten aus ihren eigenen  
Fonds bestreiten.

— (Eine neue Fernsprechnachricht-  
leitung) zwischen Königsberg und Hamburg,  
welche der Bahnlinie folgend, über Elbing, Dan-  
zig, Stettin, Stolp etc. gehen soll, ist vom Staats-  
sekretär des Reichspostamtes bewilligt worden.

Die Arbeiter sind schon in Angriff genommen und sollen bereits in diesem Herbst beendet sein.

(Der Vorstand des wepfeubischen Provinzial-Obstbauvereins) beabsichtigt, in der nächsten Generalversammlung ein Normal-Obstortiment für unsere Provinz anzustellen. Um eine Grundlage für dieses Sortiment zu gewinnen, ersucht der Vorstand die Mitglieder, die für ihre Gegend in Betracht kommenden fünf wertvollsten Äpfel- und Birnenorten namhaft zu machen. Auch wird um Mitteilung über Ertragsverhältnisse für Äpfel, Birnen und Blaumen, sowie über die Wirkung der diesjährigen starken Mairfröste gebeten. Der Vorstand erwartet hierüber möglichst ausführliche Berichte.

(Johanna Ambrosius), die ostpreussische Volksdichterin, hat nach der „Tiliter Allg. Ztg.“ in letzter Zeit mehrere Schicksalsschläge erlitten. Vor einigen Wochen wurde ihr der Vater durch den Tod entzogen und am letzten Sonntag wurde ihr Gatte, Wilhelm Vogt, zur letzten Ruhe beigesetzt.

(Internationales Fliegerrennen auf der Münchener Rennbahn.) Zu dem am Sonntag den 22. Juli d. J. stattgefundenen internationalen Fliegerrennen auf der Münchener Rennbahn sind zahlreiche Meldungen eingegangen. Es haben sich nur gute Kräfte gemeldet. Die von außerhalb gemeldeten Fahrer haben auf den größten Bahnen nur erste oder zweite Preise errungen. Vom Sportplatz Friedenau-Verein liegen 4 Meldungen vor. (Rühn, Klopffeg, Seippe und Hofmann). Aus Röhren haben noch Hoffmann, aus Breslau Thornack und Gieseler, aus Bromberg Hinz u. gemeldet. Die interessantesten Momente des bevorstehenden Rennens werden in den Schlußkämpfen liegen, umso mehr, da bei allen Rennen ein langsames Tempo anscheinlich ist. Die ersten beiden Ränge werden nämlich nach Punkten gefahren, sobald jeder Renner von Anfang an das größte Interesse hat, eine gute Zeit zu erringen, das 30 Kilometerfahren wird mit Motorschrittmachern, Tandem und Dreifäsern gefahren. Besonders zu beachten ist, daß diesmal ein Vorgabefahren für sämtliche Maschinenkategorien stattfinden wird. Hierbei dürfte es sich herausstellen, ob dem Motor oder dem durch Menschenkraft bewegten Rade der Preis zuzurechnen ist.

(Ausgestellte Rennpreise.) Im Schaufenster bei Herrn Hymacher sind gegenwärtig die Preise für das am nächsten Sonntag auf der Münchener Rennbahn stattfindende internationale Fliegerrennen ausgestellt. Unter den Preisen (wertvolle Silbergegenstände, Tafelanfätze etc.) freilich die Aufmerksamkeit des Beschauers durch ihre Gediegenheit diejenigen Preise, welche am Sonntag an die Zuschauer zur Verlosung kommen werden.

(Im Schützenhausgarten) gab gestern Abend die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Böhm ein Streichkonzert, dessen hübsches Programm allgemeine Anerkennung fand. Der Besuch war zwar reger, als bei den vorausgegangenen Konzerten, aber immerhin verdienen diese wöchentlichen Unterhaltungsabende in einem schattigen, bequem erreichbaren Garten in der Stadt eine noch stärkere Unterstützung seitens des Publikums. Auch das Streben des Herrn Kapellmeisters Böhm, stets ein gutes abwechslungsreiches Programm zu bieten, verdient wohl einmal eine ungetheilte Anerkennung. Wie wir erfahren, sollen die Donnerstags-Konzerte im Schützenhaus von jetzt ab nach Möglichkeit regelmäßig jede Woche stattfinden.

(Gewitterschäden in der Provinz.) Am Dienstag haben an mehreren Stellen unserer Provinz heftige Gewitter Schäden angerichtet. Ueber Graubenz zog das Gewitter Dienstag Vormittag hinweg. In Roggenhausen im Kreise Graubenz wurde die Frau des Tagelöhners Komagk, die ihrem Manne das Mittagessen aufs Feld trug, vom Blitz getötet, ebenso ein auf dem Felde weidenbesitzendes Pferd. In Freystadt Wpr. wurde der Thurm der evangelischen Kirche vom Blitz getroffen. Der Blitz fuhr an der Weilerklinge hinunter, an der während des Viehmarktes einige Kühe angebunden waren, und tödtete sofort eine Kuh, während die übrigen Kühe sich bald erholten. Ein daneben stehender Knecht erlitt nicht nennenswerten Brandwunden am Körper und mußte nach Hause gefahren werden. Eine Weile später fuhr der Thurm in der Spige zu brechen an. Nach stundenlangem, sehr schwieriger Arbeit, wobei sich Herr Zimmermeister Sternberg und mehrere andere Herren ganz besonders hervorthaten, wurde das Feuer gelöscht. Die Handdruckpörsche der Eisenbahnstation hat hierbei sehr gute Dienste geleistet. In Elbing fuhr der Blitz in das Haus Alter Markt 52, sprang auf die elektrische Leitung und von dort in das Nachbarhaus des Goldschmiedemeisters Niebe über. Nur an der elektrischen Leitung wurde Schaden angerichtet. Ein Knabe auf dem Alten Markt wurde infolge des Schlags betäubt, erholte sich aber bald. In Milawa bei Trempen fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Schulzen Wenz und zündete sofort. Da alle auf dem Felde waren, dehnte sich das Feuer schnell über das ganze Gehöft aus. W. konnte nur sein Kinder und einige Hafe retten. Leider kam auch ein Dienstmädchen in den Flammen um. Dasselbe eilte ins Wohnhaus, um ihre wenigen Sachen zu holen, konnte aber den Anweg nicht mehr finden und fand zu einem gefährlichen Tod. In Peterlau im Kreise Rosenbergr schlug der Blitz in die Scheune des Abbauarbeiters Kräh und zerschmetterte sie in wenigen Augenblicken ein. Da der Wind günstig war, konnten die übrigen Gebäude gerettet werden. Ein anderer Blitz tödtete ein auf der Weide befindliches Pferd des Besitzers Reh aus Peterlau. Auch in Döpreußen ist durch Blitzschlag viel Schaden angerichtet worden.

(Folge der Dürre) versengt und verbrennt es in den Gärten und auf den Feldern. Die Kartoffeln welken vorzeitig, ohne nebligt zu haben, und das Sommergetreide kommt vielfach über die Höhe von etwa einem Fuß nicht hinaus. Der geerntete Winterroggen liefert wenig Stroh und auch nur geringen Körnerertrag. Zu dem Schaden der Frühjahrfröste kommt noch der Schaden der Dürre. Besonders haben auch die Gärten diesmal über ein schlechtes Jahr zu klagen.

(Weißberänderung.) Das Hansgründler, Altstadt, Schuhmacherstraße Nr. 29, bisher der Frau Kaufmann Sackris gehörig, ist im freihändigen Verkauf für 25000 Mark in den Besitz des Herrn Fleischmeister Andreas Schwaner

aus Mocker übergegangen, welcher es am 1. Oktober übernehmen wird.

(Eine schlimme Verletzung an der Hand) hatte sich am vorigen Sonntag früh bei der Silbereisen beim Großhändler Brande, bezu. beim Einschlagen einer Fenster Scheibe zwecks Muntermachens der in dem betreffenden Zimmer schlafenden weiblichen Personen ein Offizierbursche vom 61. Infanterie-Regiment zugezogen, welche sofort ärztliche Behandlung notwendig machte. Die Wunde wurde genäht, doch zeigte dieselbe später ein so böses Aussehen, daß sich der Arzt veranlaßt sah, die alte Wunde wieder zu entfernen und die Wunde zum zweiten Male zu nähen. Der Arzt soll dem Burschen in Aussicht gestellt haben, daß dieser bis zu seiner Entlassung im Herbst wohl keinen Dienst wird thun können. (Verhafteter Dieb.) Der Hausdiener Joseph Malkowski, der in einem hiesigen Spiel in Stellung war, entwendete gestern einem in dem Hotel eingetretten Reisenden ein Fünfrubelstück in Gold. Als man darauf bei ihm Durchsuchung hielt, fanden sich in seinen Westen und Gabel vor, die er aus dem Hotel gestohlen. Einen dritten Diebstahl, die Entwendung eines Oberhemdes von einem Reisenden, bestreitet er. W. ist verhaftet worden.

(Verhängnisvoller Sturz.) Aus einer Luftschaukel auf der Esplanade vor dem Bromberger Thor stürzte gestern Abend gegen 10 Uhr ein Schloßerlehrling infolge der starken Schwingungen heraus und erlitt beim Niederfallen so schwere Verletzungen, daß der bedauerlicherweise junge Mann nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Ein Zusammenstoß zwischen dem Fährdampfer und einem großen Oderschiff) erfolgte am Mittwoch Mittag kurz vor 12 Uhr auf der Weichsel. Der Vorfall rief bei den Passagieren des Fährdampfers eine nicht geringe Panik hervor. Stromaufwärts kam um diese Zeit der große leere Oderschiff des Schiffers Hofert aus Zerpenscheisse (Schdenitz) gefahrt. Der Schiffen war gerade im Begriff, den Kahn zum Einholen der Segel an Land gehen zu lassen, als der Fährdampfer mit voller Kraft auf den Kahn zu lief und denselben am Steven hartbordwärts rampte. Der Unfall war ein so heftiger, daß der Dampfer ein größeres Ende zurückließ. Der Passagiere bemächtigte sich die größte Erregung, bei dem starken Stöße fielen eine Anzahl Personen zu Boden, einer Dame wurden durch unglücklichen Fall die Zähne eingeschlagen. Zum Glück war der Kahn dem Stöße gewachsen und hat nur oberhalb der Wasserlinie einigen Schaden genommen, der auf ca. 500 Mk. taxiert wird. Der Dampfer blieb unbeschädigt. Der Zusammenstoß ereignete sich, als der Steuermann auf dem Dampfer einlässigen gegangen war.

(Sieben von den Trakten), die hier bei Thorn vom Hochwasser überrascht wurden, haben an der Vazarkämpfe festmachen müssen. Da die gefährlichen Unterfahle, sogenannte Schwellen, den starken Druck des Wassers nicht aushalten können, auch kein Untergrund vorhanden ist, so hat man die Trakten mit starken Lanen an großen Bäumen der Vazarkämpfe befestigt. Zwei der Lanen sind über den Bromendweg nach der Stadtseite gesamt und gestern passierte es in der Dunkelheit mehrere der bromenirenden Personen, daß sie über die Lanen fielen.

(Die Ausschaltung der Feuerlöschgehilfen) für das Feuer auf der Bromberger Vorstadt findet am Sonnabend Abend 6 Uhr auf dem Polizeikommissariat statt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein Geldbetrag auf dem altstädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. Juli früh 3,60 Mtr., Windrichtung: O. Ankommen: Dampfer „Meta“, Kapitän Schulz, mit 104 leeren Spiritusfässern von Königsberg, sowie die Kähne der Schiffer B. Giesche mit 3700 Ztr. Melasse von Wloclawek nach Danzig, J. Bohlmann mit Steinen von Nieszawa nach Culm, S. Pfefferkorn mit 1250 Zentner Reis. Abgehen: Dampfer „Bromberg“, Kapitän Schröder, mit 1700 Ztr. Rohzucker und 400 Ztr. Mehl nach Danzig, ferner die Kähne der Schiffer U. Söhne mit 2200 Ztr. Bretter nach Hamburg, G. Fris mit W. Bantkowitz mit Faschinen nach Schulin.

Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 2,45 Meter (gegen 3,12 Meter gestern).

Aus dem Kreise Thorn, 18. Juli. (Silberne Hochzeit.) Die Stahleschen Elemente in Gramsch behagen am Sonntag den 22. Juli das frohe Fest der „silbernen Hochzeit“.

### Mannigfaltiges.

(Jagdfall.) Bei Rypnick erschoss am Montag Abend auf der Jagd einer der Jäger einen Bläse suchenden alten Mann. Der unglückliche Schütze hat sich selbst der Behörde gestellt.

(Doppelte Luftmord.) In der Nähe von Neuerlingen wurde am Sonntag an einem sechsjährigen und am einem achtjährigen Mädchen ein Luftmord verübt. Der Thäter ist entkommen.

(Wegen Veruntreuung im Amte) wurde nach dem „Hamb. Fremdenblatt“ in Merzen, Kreis Hameln, der Bürgermeister Brött verhaftet.

(Nach bedeutenden Wechselstellungen) ist der Inhaber eines Stroh- und Schirmgeschäfts in Düsseldorf, zugleich Baunternehmer, Heinrich Werten, flüchtig geworden. Die bisher festgestellten Wechselstellungen des Werten haben bereits die Höhe von 500000 Mk. erreicht. Auch kleine Leute sind um ihre Ersparnisse gekommen. Werten soll in Berlin verhaftet worden sein.

(Familientragödie.) In Hannover vergiftete am Mittwoch die Gefrau des Schuhmann Heinrichs sich und ihre beiden Kinder. Beweggründe für die That sind unbekannt.

(Die Pariser elektrische Untergrundstadtbahn), die von Vincennes zum Boulogner Waldchen führt, ist Donnerstag Mittag unter großem Andrang der Bevölkerung dem Verkehr übergeben worden.

(Absturz in den Bergen.) Der Warschauer Abjunkt Dr. Kronenberg ist im Tatragebirge abgestürzt und schwer verletzt. — Wie aus Sulden in Tirol gemeldet wird, ist Mittwoch Vormittag der Turmwart Weigand aus Berlin mit dem Jillerthaler Führer Joseph Moser bei der Schaubachhütte von der Kreißpize abgestürzt. Beide sind tot. Die Leichen wurden nach Sulden gebracht. Der vermöglicste Herr Weigand stand der städtischen Turnhalle in der Kleinbeerstraße vor. Als eifriger Tourist und Mitglied des Berliner Alpenvereins verwandte er die großen Ferien stets zu größeren Ausflügen ins Gebirge.

(Der Pilsener Bierkrieg), der nach dem sachlich unbegründeten Preisausschlag sich durch das herausfordernde Benehmen der tschechischen Brauereigesellschaften außerordentlich zugespitzt hat, scheint jetzt mit der vollständigen Niederlage der Pilsener Brauereien enden zu sollen. Von einem Preisausschlag ist ernstlich kaum noch die Rede, und es handelt sich nur noch darum, ob Pilsener Bier überhaupt noch ausgeführt werden soll. Heute wird aus Berlin gemeldet: Der Pilsener Bierkrieg ist beendet. Die Vertreter des bürgerlichen Brauhauses in Pilsen haben sich den Vorständen der Berliner Gastwirthevereinigungen gegenüber verpflichtet, von dem 3,50 Mk.-Zoll 2,40 Mk. selbst zu tragen.

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 20. Juli. Heute früh wurde durch Verschulden eines Bahnwärters eine Frau mit 2 Kindern von einem Eisenbahnzuge überfahren. Die Frau und ein Kind wurden getötet, das andere Kind schwer verletzt. Aus Verzweiflung über das Unglück verübte der Bahnwärter einen Selbstmordversuch und brachte sich schwere Verletzungen an der Kehle bei. Er wurde nach dem Stadt Krankenhaus überführt.

Kiel, 20. Juli. In Gegenwart der Kaiserin fand vormittags die Enthüllung des Denkmals für den Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein, des Vaters der Kaiserin, statt.

König, 20. Juli. Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz bewilligte als erste Rate 1000 Mk. für die verwundeten und kranken deutschen Krieger in China.

Molde, 19. Juli. S. M. Nacht „Hohenzollern“ ist heute Nachmittag bei förmlichem aber hellem Wetter vor Molde eingetroffen. Der Kaiser hatte gestern in Dronheim den deutschen Konsul und die Kommandanten des norwegischen Panzergeschwaders zum Abendessen geladen. An Bord der „Hohenzollern“ ist Alles wohl.

Neapel, 19. Juli. Das für China bestimmte Expeditionskorps schiffte sich heute Nachmittag 5 1/2 Uhr ein. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei und bereitete den scheidenden Soldaten lebhaftes Ovationen.

London, 19. Juli. Das „Renterische Bureau“ meldet aus Hongkong vom 18.: Li-Hung-Tschang traf gestern Abend hier ein und landete heute Vormittag. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Gouverneur. Er erklärte dem Gouverneur, er habe bestimmte Nachrichten erhalten, daß die fremden Gefandten mit Ausnahme Kettlers noch wohlbehalten waren. (??) Das Edikt, welches ihn nach Peking rief, war von der Kaiserin-Wittve, nicht von Tuan unterzeichnet. In dem Edikt sei er zum Vizekönig von Tschili ernannt. Li-Hung-Tschang verließ Canton erdgiltig und übergab das Siegel des Vizekönigs dem Gouverneur der Stadt Canton, Takohn, und beauftragte letzteren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Li-Hung-Tschang glaubt, Canton werde ruhig bleiben. Der Gouverneur hat alles auf, um Li-Hung-Tschang zu überreden, in Canton zu bleiben (wie das schon die Konsuln in Canton bei Li-Hung-Tschangs Abreise von dort gethan). Li-Hung-Tschang erklärte, es sei unmöglich, dem Edikt nicht zu gehorchen, und fügte hinzu, er hoffe, die Angelegenheit mit den Mächten zu ordnen, um den Krieg zu vermeiden. Li-Hung-Tschang ist von hier nach Shanghai abgereist, um sich von dort nach Peking zu begeben. Bevor er Canton verließ, stationierte er 5000 Mann in den Forts.

London, 19. Juli. Das „Renterische Bureau“ meldet aus Shanghai vom 18. d. Mts., der holländische Kreuzer „Holland“ ist hier eingelaufen und bei der Fremdenniederlassung vor Anker gegangen. Sein Erscheinen trägt zur Verhütung der Fremden bei. In der nächsten Zeit wird ein Kabel zwischen Taku und Tschifu gelegt werden.

London, 19. Juli. Wie dem „Standard“ aus Shanghai gemeldet wird, begeben sich die Gouverneure von Hunan und Szechuan an der Spitze ihrer Truppen nach Peking.

Petersburg, 20. Juli. Vizeadmiral Megejew meldet aus Tientsin vom 12. d. Mts.: Gestern wurden unsere Vorposten von mehr als 2000 chinesischen Truppen und Bogern überfallen. Eine halbe Kompanie des 10. Regiments wurde un-

gänglich und mußte sich mit dem Bajonett durchschlagen. 1 Leutnant und 18 Mann wurden verwundet, 4 Mann getötet. Als Verstärkungen eintrafen, zogen sich die Chinesen mit einem Verlust von 70 Mann zurück.

Simla, 19. Juli. (Rentermeldung.) Der stellvertretende Kommandant der Truppen in Indien, Palmer, erklärte in einer Unterredung, es sei unmöglich, weitere englische Truppen von Indien nach China zu entsenden, bevor das augenblicklich in Südafrika befindliche Kontingent zurückgekehrt sei, falls dasselbe nicht in einem angemessenen Zeitraum durch erprobte Mannschaften aus dem Kaplande ersetzt werden könnte.

Tokio, 20. Juli. Nach japanischen Berichten betragen die Verluste der Verbündeten am 13. und 14. Juli bei Tientsin 500 Mann Verwundete, von denen über 300 Japaner sind. Es wurden 80 Geschütze erobert.

Tschifu, 20. Juli. Es verlautet hier, die Chinesen hätten vor ihrer Flucht aus der Chinesenstadt von Tientsin ihre Frauen getötet, damit sie nicht in die Hände der Fremden fielen.

Verantwortlich für den Inhalt: Helm. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

20. Juli 1900	
Teud. Fonds Börse:	
Russische Banknoten v. Kaspa	216-00
Warschan 8 Tage	215-80
Oesterreichische Banknoten	84-45
Brennische Konsols 3%	86-40
Brennische Konsols 3 1/2%	95-40
Brennische Konsols 3 1/2% 1/2	95-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	95-40
Westf. Pfandbr. 3% neu. H.	83-00
Westf. Pfandbr. 3 1/2% 1/2	92-30
Westf. Pfandbr. 3 1/2% 1/2	93-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	96-50
Österr. 1% Anleihe C	25-00
Italienische Rente 4%	92-50
Ruman. Rente v. 1894 4%	76-40
Diston. Komm. Anl. - Rente	176-00
Harpen. Bergw.-Anl.	188-30
Nordb. Kreditanl. - Anl.	120-80
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	84
Weizen: Loko in New-Mark.	80-40
Spiritus: 70er Loko	50-40
Weizen Juli	156-25
September	157-25
Oktober	143-75
Roggen Juli	139-50
September	139-50
Oktober	138-25
Bank-Diskont 5 pCt. Lombarddiskont 6 pCt.	
Privat-Diskont 4 pCt., London. Diskont 3 pCt.	
Berlin, 20. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 50,40 Mk. Umfag - Liter. 50er Loko - Mk. Umfag - Liter.	
Königsberg, 20. Juli. (Getreidemarkt.) Zufuhr 1 inländische, 64 russische Waggons.	

### Standesamt Mocker.

Vom 12. bis einschl. 19. Juli d. J. sind gemeldet:

- a) als geboren:
  1. Eigentümer Rudolf Bülke, 2. Zimmergehilfe Thaddäus Woelm, 3. Zimmergehilfe August Fiedler, 4. Kassenbote Heinrich Biensfeld-Königsberg i. Br., 5. Arbeiter Franz Schmeckl, 6. Arbeiter Josef Wozzschanski, 7. Eigentümer Alexander Bahuanstonski, 8. Zimmergehilfe Adolf Schmidt, 9. Arbeiter Albert Glanbert, 10. Arbeiter Rudolf Kaiser, 11. und 12. Arbeiter Michael Swiechowicz, 2 T. (Zwillinge), 13. Sobojist Herrn. Untzeit, 14. b) als gestorben:
    1. Sägewerks-Verwalter Karl Froisch, 47 J., 2. Albert Rühn, 4 M., 3. Anna Demski, 1 1/2 J., 4. Adolf Schmidt, 5 T., 5. Woleslans Wozzschanski, 10 St., 6. Maria Swiechowicz, 18 St., 7. Valeria Neukirch, 2 1/2 M., 8. Woleslans Bloutkowskij, 5 M., 9. Max Aienab, 2 M., 10. Gertrud Pawlikowski, 6 M., 11. Louise Lohm, 5 M., 12. Arnold Kompf, 19 T., 13. Arbeiter Johann Czajulowski, 66 J., 14. Maria Dulinski, 3 1/2 J.

- c) als ehelich verbunden:
  1. Schlosser Gustav Goery-Brombera mit Antonie Preßcher, 2. Steiniger Stephan Olszewski mit Kaveria Delowski-Scharneke, 3. Schuhmacher Rudolf Scheffler mit Johanna Kirck.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 22. Juli 1900. (6. n. Trinitatis.) Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacob. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowik. - Kollekte für das Bethaus in Schwandke, Diöz. Flatow. Neustädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr kein Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Reformierte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums. Predigtamtstandort Grünwald. Baptisten-Kirche Heppnerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Liebig-Knowenzlaw. Mädchenschule in Mocker: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Gemeinde Ostlofshin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta. Pfarrer Nims. Evangelische Kirche zu Podgorz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Evidemann. Kollekte für den Bethausbau in Dulzja. Nachm. 2 Uhr. Ausflug der Teilnehmer am Kindergottesdienst.

**Seiden** stoffe, Samt, Velvete  
taucht jede Dame am besten und billigsten direkt von  
von Elten & Kousson, Krefeld.  
Das große Winterfortortment wird am Wunsch franco zugelandt.



Wer ist schuld am chinesischen Aufstande?

Unter dieser Ueberschrift schreibt Dagobert von Gerhardt-Amyntor im „Berliner Lokalanzeiger“: Von Kolonien- und Flottenfeindlicher Seite hört man jetzt vielfach die Behauptung, die Europäer hätten den Aufstand in China selbst hervorgerufen durch ihre von Seiten der gelben Rasse garnicht gewünschte Handelstätigkeit.

Von anderer Seite sucht man der Missionstätigkeit der zivilisierten Staaten die Kriegssache zur Last zu legen. Wie kommt Ihr — so ruft man tadelnd — eine Wolfe, das eine Religion ohne Gott, ohne Priester und ohne Dogma besitzt, Eure Glaubensboten senden, die ihm sein allerheiligstes angreifen, seine Erd- und Himmelsanbetung, seinen Ahnenkultus vorwerfen und ihm eine Weltanschauung und eine Ethik aufzwingen wollen, gegen die sich das durch Jahrtausende gezüchtete und erstarrte Wesen des gelben Mannes geradezu empören muß?

Und wieder von anderer Seite wird besonders uns, den Deutschen, vorgeworfen, daß wir durch unsere jüngste Kiautschou-Erwerbung vollends dem Fasse den Boden ausgeschlagen und den Ausbruch der Revolte der Männer von der Faust beschleunigt haben. Wären wir hübsch zu Hause geblieben, hätten wir aller Kolonisationsfähigkeit entsagt und durch radikale Ablehnung der Kriegsschiffe uns in der Weltpolitik zu der Rolle des Aschenbröckels verurtheilt, dann, so deklamirt man, wäre noch heute Ruhe und Friede in fernem Reich der Mitte, wir brachten kein Geld für Schiffe auszugeben, und unsere braven blauen Jungen könnten an Mutterns Nockschuß friedlich zu Hause bleiben und den Traum des deutschen Michels ungestört weiter träumen.

Lohnt es sich wirklich, solche Einwände langatmig zu widerlegen? Wir wollen es uns einmal bequem machen und annehmen, sie alle wären mehr oder minder begründet, was sie aber in der That keineswegs sind. Aber zugegeben, sie wären richtig: was folgte daraus? Schafften solche Einwände denn die Thatfache aus der Welt, die allein entscheidend und von unserem Thun und Lassen ganz unabhängig ist, die Thatfache nämlich, daß die Erdoberfläche nicht mehr aus hermetisch abgeschlossenen Ländern besteht, aus Theilen, die sich gewissermaßen wie wasserdichte Kompartements verhalten, sodas, wenn eines derselben leck wird und sich mit Wasser füllt, doch die anderen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden und das ganze nach wie vor flott bleibt und ruhig weiter schwimmt.

Die ganze Erdoberfläche ist vielmehr sozusagen ein großes Verkehrsnetz geworden, in dem sich die Menschheit drängt und mit einander vertragen lernen muß. Auch wenn wir keinen Handel mit überseeischen Ländern trieben, wenn wir keine Glaubensboten zu unzivilisierten Völkern entsendeten, so müßten doch das Meer frei sein und die Küsten fernere Länder unter den Geboten der Sittlichkeit und Menschlichkeit stehen. Die gebildete Welt muß das Recht haben, eine wissenschaftliche Expedition in die entlegensten Meere, zu den entferntesten Küsten zu senden; nicht darf das Schiff des Gelehrten Gefahr laufen, von Kannibalen gefaßt zu werden; der Schiffbrüchige, der an ein fremdes Ufer gespült wird, muß die Sicherheit haben, daß er menschenfreundlich aufgenommen und gepflegt, nicht aber geschlachtet und gebraten wird. Unsere erdumspannenden Kabel müssen an gesicherten Küstenpunkten gelandet werden können; unser submariner telegraphischer Verkehr darf nicht der Willkür und Verständnislosigkeit thörichter Barbaren preisgegeben sein.

Die Aufgaben der Kultur berechtigen und zwingen uns schon aus diesen Gründen,

jedes zurückgebliebene Volk unter das Gesetz unserer Ethik zu beugen. Soll Ruhe und Friede, Gesittung und Entwicklung herrschen, so haben die Völker, die an der Spitze der Bildung marschiren, das unbestreitbare und unveräußerliche Recht, widerstrebende Elemente zum Gehorsam zu zwingen, und wenn nötig, mit der Schärfe des Schwertes ihnen die Anerkennung einer überlegenen Bildung beizubringen. Deshalb ist die Kulturwelt berechtigt und gezwungen, die geschlossenen Küsten des stillen Ozeans gewaltsam zu öffnen und dort ein Recht zu pflanzen, das den seefahrenden zivilisierten Nationen Schutz und Sicherheit gewährt.

Und nun betrachte man sich einmal das heutige China. Ein in Wahn und Aberglauben, Fanatismus und Koseit verkommenes, von habgierigen Mandarinen unmenschlich ausgeplündertes, hungerndes und durch Seuchen und ekelhafte Laster entartetes Volk! Blutige Aufstände gebären dort seit Jahrhunderten zur Tagesordnung; man schätzt die Zahl der in ihnen während der letzten Dezennien umgekommenen Menschen auf viele Millionen. Glaubt man wirklich, daß, wenn unser Handel und Wandel der chinesischen Küste fern geblieben wäre, wenn keines Missionars Fuß den Boden des gelben Mannes betreten hätte, in China Ruhe und Friede herrschen würden? Hunger und Verzweiflung würden der ausgehungerten Menge dort immer wieder das Messer in die Faust drücken, und die chronische Revolte würde im Reich der Mitte, auch ohne Europas Einfluß, immer wieder ihre Hekatonben fordern. Daß die nichtswürdige Spekulation der Regierenden, die berechnende Schlanheit der Mandarinpartei, die Wuth des empörten Volkes durch Verhöhnung von sich selbst auf die Fremden abzuleiten sucht, ist ja nur ein ganz zufälliges Moment; wären keine Fremden da, so würde eine Partei die andere demüthigen, ein Vizekönig dem anderen den Krieg erklären, um im Trüben zu fischen und sich selbst zu erhalten suchen.

Gegen den Einwand jedoch, daß wir durch Unterlassung unserer Kiautschou-Erwerbung wenigstens unsererseits den chinesischen Handel hätten fernbleiben können, wollen wir ein Wort unseres Kaisers geltend machen. Unser Kaiser hat den herrlichen Anspruch gethan, daß hinfort auf der Erde keine große Entscheidung mehr fallen darf, ohne daß das deutsche Reich dabei mitwirkt. Schwoll denn nicht jedem deutschen Manne das Herz, als ihm diese Vorklage ins Ohr drang? Zum Untergange reiß wäre ein Volk, das die Mittel und die Kraft zu solcher mitentscheidender Rolle besitzt, aber aus Mangel an Energie oder Einsicht mit der Zuschauerrolle sich begnügen wollte. Im Leben der Völker wie im Leben der Einzelnen herrscht das Gesetz, daß man entweder Ambos oder Hammer ist, entweder die anderen leitet oder von ihnen geleitet wird. Wer zum Führen berufen ist und sich von Schwächeren führen läßt, der dankt ab und ist werth, unter die Füße getreten zu werden.

Den Deutschen lag und liegt also die heilige Pflicht ob, bei der Erschließung und Zivilisation Chinas kräftig mitzutun, und wenn solche durch das menschheitliche Entwicklungsgezet bedingte Thätigkeit gleichzeitig unseren Handelsschiffen die fremden Häfen und unseren Waaren die fremden Märkte öffnet, so ist das nicht nur für uns, sondern weit mehr noch für den angespöverten und hungernden Chinesen eine durchaus erfreuliche Begleitererscheinung. Wo der deutsche Kaufmann hinkommt, da kommt der Segen hin, die Bildung, die Ehrlichkeit, die Treue. Nicht unser Handel, nicht unsere Missionare haben den Aufstand hervorgerufen; die Keime zu diesem Aufstande liegen in dem unglückseligen Verhältnis der verkommenen Jopfräger. Auch dieser blutige Aufstand wird, wie alles in der Welt, vorübergehen; aus seiner blutigen Saat aber wird eine Ernte sprießen, die nicht nur für die zivilisierten Nationen, sondern auch für die gelben Männer selbst einen Entwicklungsschritt bedeutet. Aus dem Wege gehen könnten wir dem ostasiatischen Wetterstrome nimmermehr, wenn wir nicht unser eigenes Abseignungsdekret unterzeichnen wollten; hoffen wir, daß das Gewitter die Luft reinigt und allen Kulturnationen den Schrei anheilen wird, damit sie erkennen, wie nur ein friedliches und billiges Abkommen untereinander geeignet ist, auch in China die fort-

geschrittene Kultur des Westens langsam, aber sicher, zur Herrschaft zu bringen.

Provinzialnachrichten.

König, 13. Juli. (Die Chinafrage am 1/12 Uhr nachts.) Durch lautes Bösen an den Thüren wurden in der vergangenen Nacht gegen 1/12 Uhr die Mannschaften des zur Zeit hier liegenden Infanterie-Bataillons aus dem ersten süßen Schlummer geweckt. Es war der Herr Unteroffizier, der den jedenfalls nicht wenig Verblüfften die unerwartete Frage vorlegte, ob sie gewillt seien, nach China zu gehen, um dem langbezoßten Volke des himmlischen Reiches Achtung vor der deutschen Flagge und vor dem deutschen Leben und Eigenthum einzubläuen. Die nächtliche Anfrage hatte den Erfolg, daß sich eine ganze Anzahl Leute meldete. Der Oberstabsarzt suchte indes nur eine geringe Zahl aus. Die nächtliche „Aufführung“ erfolgte, weil gegen 10 Uhr eine diesbezügliche Depesche hier eingelaufen war.

Verent, 17. Juli. (Ein großer Waldbrand) wüthete im Forstbelaufe Floß. Nachmittags brach in dem Kiefernbestande des Belaus Feuer aus, das bei der herrschenden Dürre und dem ziemlich scharfen Winde in dem ausschließlich aus Kiefern bestehenden etwa 25jährigen Waldbestande sich rasch verbreitete und etwa eine Fläche von 800 Morgen vernichtete.

Dirschau, 19. Juli. (Seute roth, morgen todt!) Am heutigen Tage beabsichtigte der Kaufmann Barnick hier selbst mit Fräulein Siemund, Tochter des Güter-Expeditors-Vorstehers S. in Danzig, Hochzeit zu feiern, und es fand gestern Abend der Bolterabend hier in Dirschau statt. Während der Feier verfiel plötzlich gegen 11 1/2 Uhr abends die Braut am Herzschlag. So ist an Stelle der fröhlichen Hochzeitsfeier nun tiefe Trauer über beide Familien hereingebrochen.

Posen, 19. Juli. (Zwei Dienstmädchen), die in Posen Familien 40 bezw. 50 Jahre pflicht-treu gedient hatten, erhielten als Anerkennung dafür von der Kaiserin je ein goldenes Kreuz mit Diplom.

Daß der Schah von Persien auch gegen junge Damen sehr lebenswürdig sein kann, hat er am Sonntag Abend in Osterode gezeigt, wo er, während die Maschinen mit Wasser gespeist wurden, 15 Minuten lang auf dem Bahnsitz spazieren ging. Der orientalische Herrscher beschäftigte mit großer Interesse den Lokomotivschuppen. Auf seinen Wunsch wurde eine Lokomotive auf der Drehscheibe nach allen Himmelsrichtungen hin bewegt. Der Schah drückte sein Erstaunen über diese Einrichtung aus und äußerte, so etwas noch nie gesehen zu haben. Vor der Abfahrt überreichte ihm vier junge Damen einen Blumenstrauß. Der Schah, sichtlich erheitert darüber, ließ ihnen je eine Münze mit seinem Bildniß als Andenken überreichen. — Auf der Strecke Neufahrwasser-Brüßen wurde am Montag Abend 8 Uhr ein Arbeiter auf dem Heimwege von der Arbeitsstelle von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und starb kurz nach dem Unfall.

Der Luftst. mit Petroleum Feuer anzumachen, ist die in den dreißiger Jahren stehende Frau Fuhrhalter Thiel in Dirschau zum Opfer gefallen. — Montag Nacht brach bald nach 10 Uhr im Geschäft des Kaufmanns Centowski in der Kleinen Friedr.straße in Jnowrazlaw Feuer aus, das jedoch durch die rasch erscheinende Feuerwehr im Entstehen erstickt wurde. Das Feuer ist angelegt worden. Die Polizei ist dem Thäter auf der Spur. — Zu 1 Monat Gefängniß wurde der mit Haushegen z. reisende österr. Reichs-Anwalt Siegfried Spielmann wegen Urkundenfälschungen in 22 Fällen von der Strafkammer Jnowrazlaw verurtheilt. Der Angeklagte, sowie die früheren Angeklagten des Firmeninhabers W., namentlich der Jenge J., schilderten die Zustände des Handels im Serumziehen in der Wilber, Haushegen- und Ughenbranche in wahrhaft herzzerbrechender Weise, nur der Firmeninhaber meinte auf deren Schilderung, daß sie selber daran schuld wären, daß sie öfters ihre Kleingeldstücke, sogar ihre Stiesel, hätten verlegen müssen, um nicht zu verhungern, da J. das Geld mit seinen Unter-reisenden sehr leichtsinnig verprakt hätte. Unter den Zeugen befanden sich als Personen, deren Unterschriften auf den Bestellscheinen gefälscht sind, Bartoszewska aus Modzer bei Thorn, Felmersche Gheleute aus Schwes. Der Gerichtshof nahm nur diese beiden Fälle als erwiesen an und brachte für beide derselben 3 Wochen in Anrechnung, die auf 1 Monat zusammengezogen wurden. — Der Maurek- und Malekfreis in Danzig dauert unverändert fort. Die Verhandlungen zwischen den Zimmigen und den Streikenden ruhen vollständig. Bei den Maurek sind auch die am Dienstag freigesprochenen Jungesellen am Mittwoch in den Streik eingetreten. — Ein nächtlicher Zusammenstoß fand zwischen den zur Reichs-Gesellschaft gehörigen Dampfern „Merkur“ und „Fram“ am Dienstag auf der Strecke Danzig-Heubude statt. Der „Merkur“ war mit 300 Menschen besetzt. Der „Fram“ wurde am Vordersteven durchstoßen, der „Merkur“ erlitt gleichfalls über der Wasserlinie schwere Beschädigungen. Unter den Passagieren entstand eine große Verwirrung. Einzelne wurden leicht verletzt. Aus der Kajüte erschollen Schreie, Frauen und Kinder lagen in dichtem Knäuel. Ein Signal mit der Dampfpreise soll vom „Fram“ falsch verstanden sein. — Herr Generalleutnant von Nabe, bisher Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade in Grandenz, der zum Divisionskommandeur in Kassel als Nachfolger des Prinzen Friedrich Leopold ernannt worden ist, meldete sich Mittwoch bei dem kommandirenden General in Danzig ab. — Ertrunken ist beim Baden der 10 Jahre alte Sohn Bernhard der Wittve Kretzmann in Flatow im dortigen Stadte. — Auf der Strecke Schwes-Terespol brante am Mittwoch ein Eisenbahnwagen mit einem Dampfkarouffel gänzlich aus; ein zweiter Wagen wurde unterwegs noch gelöst. Die mitfahrenden Personen wurden rechtzeitig in Sicherheit gebracht. — Ein einem Geschäftsmann in Lanenburg verloren ge-

gangener Werthbrief mit 11000 Mk. in Kassen-scheinen wurde mehrere Tage später von einem Handwerker in Lanenburg auf der Straße gefunden. Das Geld wurde sofort in Zengengegenwart gezählt, es waren aber nur noch 9500 Mk. in dem Briefe vorhanden. Ein „ehelicher Finder“ hatte den Brief schon vorher gefunden, sich einen Finderlohn in Höhe von 1500 Mk. gleich abgezogen und dann den Geldbrief wieder auf die Straße gelegt.

Kolalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. Juli 1773, vor 127 Jahren, hob der Papst Clemens XIV. durch die Bulle Dominus ac redemptor den Orden der Jesuiten auf. Am 7. August 1814 wurde der Orden durch eine andere Bulle wiederhergestellt.

Thorn, 20. Juli 1900.

(Personalien aus dem Kreise.) Der königl. Landrath hat die Vester Christian Wetke und Johann Gajstowzki in Siemon zu Schulvorstehern für die dortige Schule bestätigt. Die Verwaltung der Kirchenkasse von Ditromeko ist am 10. Juli dem Rentanten Herrn Vester Eugen Witt in Schwan übertragen worden. Der Lehrer Plewa in Ditaszewo ist als Schiedsmann für den Bezirk Lutkau und als Stellvertreter für den Bezirk Sternberg auf 3 Jahre bestätigt worden.

(Personalien.) Der Gerichtsassessor Lange in Grandenz ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Zempelburg zugelassen. Der Rechtskandidat Arthur Batetz aus Schwes ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Schwes überwiehen worden.

Dem emeritirten Lehrer Szachpiorowski zu Jarischau im Kreise Verent ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

(Portofreie Versendung von Zeitungen an Militärpersonen.) Da viele Reservisten und Landwehrleute gegenwärtig zu militärischen Übungen eingezogen sind und natürlich auch am Übungsplätze über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein wollen, machen wir darauf aufmerksam, daß Zeitungen bis zu 60 Gramm portofrei an Soldaten versendet werden können. Der Briefschlag, der das Blatt umhüllt, muß die Aufschrift tragen: „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers.“

(Volksbibliotheken.) Nach einer Verfügung des Herrn Unterrichtsministers haben die staatlich unterstützten Volksbibliotheken bei Anschaffung von Büchern darauf Bedacht zu nehmen, daß das Interesse für die vaterländischen Kolonien und für die weitere Entwicklung der deutschen Flotte gefördert wird.

(Landwirtschaftskammer.) Wie in der letzten Vorstandssitzung der westpreussischen Landwirtschaftskammer mitgeteilt wurde, wird im nächsten Jahre die Zusammenkunft der Kammermitglieder in Königsberg stattfinden. Ueber einen Antrag Köhrig-Whelshin betreffend die obligatorische Einführung eines Keimzeichnungs-mittels für Margarine will der Vorstand erst dann Entscheidung treffen, wenn eine Antwort auf die seitens der Kammer an das kaiserliche Gesundheitsamt gerichtete diesbezügliche Anfrage eingegangen sein wird. — Weiter stand auf der Tagesordnung ein Antrag Gropius-Hohenstein betreffend die Versicherungspflicht der Fuhr- und Deputantenfrauen. Durch die Novelle vom 12. Juli 1899 zum Invalidenversicherungsgesetz ist die Versicherung der Fuhr- und Deputantenfrauen schon bei einer Arbeitsleistung von 12 Wochen jährlich ermöglicht. Es wird sich demnach empfehlen, die Anzahlung der bis zur Verbeirathung eingezahlten Beiträge, wie sie bisher statgefunden hat, fortlassen zu lassen, um einmal den Betroffenen den Vortheil der Ersparnisse länger zu erhalten und zweitens dieselben dadurch zur Weiterversicherung anzuhalten. Der Vorstand schloß sich der Ansicht des Herrn Gropius an und beauftragte den Generalsekretär, die nöthigen Schritte zur Erreichung des Zieles zu thun. Bei dieser Gelegenheit kam es zur Sprache, daß der Bundesrath noch immer keine Entscheidung über die Versicherung der auswärtigen Arbeiter getroffen habe. Der Vorstand beauftragte den Generalsekretär, auch in dieser Sache vorzugehen, da die Landwirthe gerade jetzt wissen müßten, woran sie wären, ob sie für die ausländischen Arbeiter leben müßten oder nicht. — Weiglich der beantragten Subventionirung der Volkerei- und Haushaltungsschule in Schwes beschloß der Vorstand, da die Volkereischnle inzwischen eingegangen ist, für das nächste Jahr nur noch den Betrag von 100 Mark für die Haushaltungsschule zu gewähren. Herr Hauptmann Schwes-Brangschin wurde sodann als Vertreter in das Kuratorium der Berufshaus- und Lehranstalt für die Volkerei in Kleinhof-Tobian gewählt. Ferner wurde der Generalsekretär beauftragt, unter Beirath eines Juristen dem Antrage des Vereins Thorn betreffend die Anstellung von Normalfabriken für landwirtschaftliche Gebiete zu entsprechen. Seit der letzten Vorstandssitzung sind folgende neu gegründete landwirtschaftliche Vereine angenommen worden: 1. Verein Gr.-Peterwitz, Kreis Rosenberg, mit 26 Mitgliedern, 2. Verein Zempel-towo, Kreis Flatow, mit 30, 3. Verein Strypan, Kreis Verent, mit 29, 4. Verein Gajsko, Kreis Flatow, mit 28, 5. Verein Lipnisch A., Kreis Verent, mit 35, 6. Verein des Dreweizgebietes Thorn mit 28 und 7. Verein Wilhelmsmark-Konopatz, Kreis Schwes, mit 33 Mitgliedern. Der Vorstand nahm darauf Kenntniß von den Beschlüssen der letzten Tagung des königl. preussischen Landes-Oekonomie-Kollegiums. Den Anträgen der Provinz Brandenburg und Schlesien betreffend Maßnahmen zur Vinderung ländlicher Arbeiternoth durch stärkere Veranlagung beim Militär, Verlegung der Frühjahrs-Kontroll-versammlungen und größere Rücksichtnahme auf die dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten bei Wahl des Zeitpunkt zur Einziehung der Reservisten und Landwehrleute zu militärischen

Uebungen, ferner durch Gewährung von Strafausschuss an beurtheilte ländliche Dienftboten und Arbeiter trat der Vorstand bei, bezüglichen den Anträgen auf kassirische Erhebungen über Beschuldigung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes und Aufnahme der Bienenbörse in die landwirthschaftliche Statistik. Betreffs eines Antrages des Provinzial-Obbauvereins auf Bewilligung von 500 Mark beschloß der Vorstand, diese Summe in den nächstjährigen Etat anzunehmen. Sodann berichtete der Generalsekretär, daß für den 3. August in Zablonowo und für den 4. August in Rosenbergl gemäÙ dem Beschlusse der Kammer ein Fällmarkt in Aussicht genommen sei. Für den Rosenberger Markt soll in diesem Jahre zum letzten Male eine Unterstützung von etwa 300 Mark gewährt werden, und für den Zablonowor Markt zum ersten Male eine solche von etwa 200 bis 300 Mark, beides unter der bekannten Bedingung, daß der Pferdezüchter, Herr Dekonomirath Blinnick, bei der Vertheilung der Prämien mitwirken hat.

(Die Weichsel-Holzhausenprojekte) sind, wie schon kurz mitgetheilt, auf der letzten Plenarversammlung des Vereins deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten in Bromberg Gegenstand der Besprechung gewesen. Ueber die Sitzung geben wir noch folgenden näheren Bericht wieder: Der Verein deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten hielt am 14. d. Mts. seine dritte Plenarversammlung ab, in welcher Herr Fr. Benisch über die Bereinigung der Weichsel-Holzhausenprojekte am 3. und 4. d. Mts. berichtete. Eingehend wurden die verschiedenen Projekte neuer Hafenanlagen besprochen. Das Thornor Projekt, das etwa 3 1/2 Millionen Mark kosten würde, würde wesentlich den ausländischen Importeuren zu Spetulationszwecken mit ihrem Koftholz zugute kommen. Für das Schulliger Projekt fehle es noch an verlässlichen thatsächlichen Unterlagen. Es wurden die hierfür in Aussicht genommenen Ländereien befragt, und es wurde seitens der Baubehörde angeführt, daß hier ein 10 Kilometer langer Deich bis an den Kathrinenberg angehöht werden müÙe, der allein 1 1/4 Millionen Mark kosten würde, jedoch das Projekt auf etwa 2 Millionen Mark zu veranschlagen sei. Demgegenüber sei die Erweiterung des jetzigen Hafens Brahmünde um etwa 200 Morgen vorzuziehen. Dieses Projekt sei leicht ausführbar und wesentlich billiger, da es auf etwa 750 000 Mark veranschlagt sei. Das Terrain sei geringwertig, und es genüge ein Damm nach der Weichsel zu. Der Vertreter der Strombehörde erklärte auch die Einwilligung hierzu. Gegen die Verhandlungen an der Mühle von Cassirer Söhne in Schullig könne behördlicherseits keine Abhilfe geschaffen werden. — Das „Kofener Holz“ bemerkt hierzu: In den Kreisen der Thornor Holzhändler hält man, wie wir mehrfach mitgetheilt haben, die Anlage eines Holzhafens dicht bei Thorn für durchaus notwendig. Beide Städte sind sehr stark daran interessiert, daß der Hafen dicht vor ihren Thoren angelegt wird. Bei dem scharfen Wettbewerbe zwischen Thorn und Bromberg wird die Entscheidung zweifellos zugunsten derjenigen Stadt fallen, die keinerlei Staatszuschuß für die Hafenanlage fordert bezw. den Wünschen der Strombauverwaltung zumeist entgegenkommt. Auf der Weichsel schwimmen jährlich 2000 Trakten und mehr im Gesamtwerte von 50 Millionen Mark bei Thorn an. Die Bedeutung des russisch-deutschen Holzhandels für ganz Nordwestdeutschland wächst von Jahr zu Jahr. — Weiter ist dem Sitzungsbericht noch zu entnehmen: Nach Besprechung des Hochwasser-meldedienstes aus Rußland und Desterreich wurde der Antrag betreffend vorherige Meldung beim Anlegen der Trakten an die Uferbesitzer abgelehnt. Die Bromberger Handelskammer hatte zur Erleichterung der Zollrevisionen in Schullig die Stellung von Dampfbaracken für die Zollbeamten beantragt. Der Finanzminister hat dies abgelehnt. Der Verein beschloß, dieshalb erneut vorstellig zu werden. Schließlich kam noch zur Sprache, daß auf die berechtigten Beschwerden betreffend die zuviel erhobenen Verkehrsabgaben nach dem alten Tarif noch immer kein Bescheid von den Behörden erfolgt sei. Der Vorstand wurde beauftragt, dieshalb an zuständiger Stelle Erfindigungen einzulegen und von dem Ergebnisse derselben den Mitgliedern Mittheilung zu machen.

(An die Landbank) ist das im Kreise Rosenbergl belegene Rittergut Gr. Gauth, dem Kammerherrn v. Dewig gehörig, für den Preis von 1 200 000 Mark verkauft worden.

(Der Verschönerungsverein) hat an der Terrasse am Tillyschen Babilon im Wäldchen vor dem Bromberger Thore eine wesentliche Verbesserung durch Erhebung der Holzstufen durch in der Zementfabrik von H. Ueblich hieselbst hergestellte Zementstufen ausgeführt. Die Feuerung geschieht dem beliebigen Ausichtspunkte sehr zum Vortheil.

(Der Gastwirthverein für Thorn und Umgegend) hielt Mittwoch Nachmittag seine Monatswiderversammlung in Gurske bei dem Mitgliede Sodtk ab. Die Fahrt dorthin erfolgte nachmittags 2 1/2 Uhr in vom Verein gestellten Kremieren bezw. Privatfuhrwerken. Die Versammlung (40 Personen) wurde in Gurske von dem Vorsitzenden Herrn Bonin um 5 1/2 Uhr eröffnet. Die Generalversammlung soll im Laufe des nächsten Jahres abgehalten werden. Ueber das Sommerfest soll in der Vorstandssitzung vom 25. Juli Beschlusse gefaßt werden. Es wurde eine Dampfverfahrt von der Meierei in Aurgang gebracht. Ein gemüthliches Beisammensein schloß sich an die Sitzung, und auch auf der späten Heimfahrt behielt der Humor die Oberhand.

(Zu unserer Notiz über den Tod eines Kindes im Eisenbahnunfall 4. Klasse) wird uns aus Ostaszewo geschrieben, daß das Kind am Leben geblieben ist. Die betreffenden Eheleute waren eine Arbeiterfamilie aus Mader, welche am Sonntag bei den Eltern der Frau zu Grzywna zu Besuch gewesen war. In Ostaszewo veranlaßte der Gemann seine Frau, mit zwei kleinen Kindern von 1 und 2 Jahren auszufahren, angeblich, weil das kleinste Kind sehr schrie. Der Gemann aber blieb im Zuge und fuhr zu seiner Nachtruhe nach Hause. Ans Mitleid gegen die armen Kleinen wurde die Frau in Ostaszewo von einem Beamten auf dem Bahnhofe über Nacht beherbergt und fuhr am nächsten Morgen mit den Kindern nach Mader. In Ostaszewo konnte die Frau keine ärztliche Hilfe finden, weil der nächste Arzt und Apotheker in Mader ist, wohin sie nach 20 Minuten gelangt wäre, wenn sie in dem Zuge geblieben wäre.

(Eine verhängnisvolle Begegnung) hatten Mittwoch Nachmittag zwei Radfahrer auf der Chaussee nach Ostaszewo. Durch die Unachtsamkeit des einen ließen beide sich direkt mit voller Gewalt in die Räder, wobei dem einen die Vordergabel vollständig abgebrochen, dem anderen bedeutend verborben und eine regelrechte „Sutrenpe“ im Vorderrade beigebracht wurde. Die gegenseitigen Begrüßungen der zum Glück ohne körperlichen Schaden davon gekommenen Radler waren natürlich nicht Alberts Komplimentirbuch entnommen. Bei den Erörterungen stellte sich heraus, daß beide Radler denselben häufig vorkommenden Namen führten, und so dürften denn die Annalen der Justiz, da keiner von den beiden die Schuld tragen und Schadenersatz leisten wollte, um eine Prozesssache „Müller contra Müller“ oder so ähnlich bereichert werden.

(Entwässerung Zwangsadlung.) Der am 22. Oktober 1888 geborene Schulfreund Stanislaus Weber aus Mader, welcher in die Zwangserschulungsanstalt in Tempelburg übergeführt werden soll, ist anfangs Mai d. Js. entlassen und bisher nicht zu ermitteln gewesen. Vermuthlich wird er bei den Rübenarbeiten oder als Hülfsjunge beschäftigt.

(Der am Diensta extrudene Ruabe) ist der 7 1/2 Jahre alte Michael Waszowski. Mittheilungen von dem Ausfinden der Leiche werden an den Töpfermeister Kuczowski-Thorn, Gerberstraße, erbeten. Der Junge war bekleidet mit einem hellblauen Anzug mit Gürtel, Stiefeln mit lacirten Schäften und trug um den Hals an einer Schnur ein Kreuz mit Medaillon.

(Wie hmarkt.) Auf dem getriebenen Viehmarkt waren aufgetrieben: 375 Ferkel und 32 magere Schlachtschweine. Man zahlte 31 bis 33 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Von der Weichsel.) Angelommen: Dampfer „Bromberg“, Kapitän Schröder, mit 1600 Btr. div. Gütern von Bromberg, Dampfer „Mice“, Kapitän Murawski, mit 1000 Btr. div. Gütern von Danzig, sowie die Rähne der Schiffer C. Weber mit 1600 Btr. div. Gütern von Danzig, E. Dik mit 1800 Btr. und E. Schütz mit 1700 Btr. Kohlen von Danzig nach Blocl, S. Czara mit 1800 Btr. und J. Balkowski mit 2000 Btr. Kohlen von Danzig nach Bloclawet, G. Marks, A. Balkowski, M. Kędzierzki und J. Kędzierzki mit Steinen von Meszawa nach Culm. Abgefahren: Dampfer „Graudenz“, Kapitän Geiseler, mit 2000

Zentner Kohlzucker nach Danzig, sowie die Rähne der Schiffer Jul. Demski mit 4600 Btr. und W. Pflugradt mit 4400 Btr. Kohlzucker nach Danzig.

Podgorz, 18. Juli. (Verschiedenes.) Die Bespannungsabtheilung des 4. Armeekorps hat auf etwa 14 Tage in unserem Orte Quartier bezogen. — Die Feuerversicherungsgesellschaft „Deutscher Böhmer in Berlin“ hat unserer Wehr eine Prämie von 50 Mark für thatkräftiges Eingreifen beim Fingerrischen Brande überweisen lassen. — Am Montag Abend fand im Vereinslokale eine Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehrratt, die sich eines zahlreichen Besuchs erfreute. Zunächst wurde Bericht erstattet über den Verlauf des Jubelfestes in Culm, hierauf folgte die Verlesung der Einladung der Wehr Prielen zu ihrem am Sonntag stattfindenden Jubelfeste (25jähriges Stützungsfest). Als Delegirte nehmen dort theil die Herren Ullmann und Penn. Herr Restaurateur Ullrich wurde als Mitglied in die Wehr aufgenommen, ein anderes Antragsgesuch wurde zurückgewiesen. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Leibitzsch, 19. Juli. (Falsche Namensangabe.) In dem Bericht über den Ausflug der „Thornor Liedertafel“ nach Leibitzsch ist der erste Rastort, wo der Kaffee eingenommen wurde, fälschlich als der Radbadsche Garten infolge eines Druckfehlers bezeichnet worden. Der betreffende Wirth heißt indessen Kadab, wie wir auf dessen Wunsch richtig stellen.

k Gramtschen, 19. Juli. (Schulfest. Personalnotiz.) Am Sonntag den 22. Juli feiert die hiesige Schule im Wiesenhaler Kessel ihr diesjähriges Schulfest. Der Kessel, Herrn Gutschlober Thober gehörig, ist ein mit dichten Laubbäumen bestandenes herrliches Gelände, das vollkommenen Schutz vor den sengenden Sonnenstrahlen bietet. Als Sitzplätze und Tische dienen kleine Baumstämme von ca. 1 m Dicke, deren sich viele aneinanderreihen und die dem ganzen ein eigenartiges Aussehen verleihen. Der Kessel wird von einer großen Wiese eingeschlossen, die oft der Jugend als Tummelplatz dient. Besonders an diesem Tage dürfte ein Ausflug in den Thoberischen Kessel — auch für Städter — lohnend sein, da auch für mitgebrachten Durst und Hunger bestens gesorgt ist. — Dem Schulamtskandidaten Arthur Doplsack aus Thorn ist vom 1. Juli von der königl. Regierung die Verwaltung der 3. Lehrstelle an hiesiger Schule übertragen worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Mühlens- Etablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	bisher	
	19/7.	Marz
Weizengries Nr. 1	14,80	14,80
Weizengries Nr. 2	13,80	13,80
Kaiserauszugmehl	15,—	15,—
Weizenmehl 000	14,—	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	11,60	11,60
Weizenmehl 00 gelb Band	11,40	11,40
Weizenmehl 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Meie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	12,—	12,20
Roggenmehl 0/1	11,20	11,40
Roggenmehl I	10,60	10,80
Roggenmehl II	7,80	8,—
Rommis-Mehl	9,80	10,—
Roggen-Schrot	9,—	9,20
Roggen-Meie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,20	14,20
Gersten-Graupe Nr. 2	12,70	12,70
Gersten-Graupe Nr. 3	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 4	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 5	10,20	10,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,70	9,70
Gersten-Graupe große	9,70	9,70
Gersten-Größe Nr. 1	10,50	10,50
Gersten-Größe Nr. 2	10,—	10,—
Gersten-Größe Nr. 3	9,70	9,70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Kochmehl	—	—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Duchweizengries	17,—	17,—
Duchweizengries I	16,—	16,—
Duchweizengries II	15,50	15,50

Amtlche Notirungen der Danziger Produkten-Börse vom Donnerstag den 19. Juli 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772—775 Gr. 157 Mk., inländ. bunt 745 Gr. 147 Mk., inländ. roth 726 Gr. 143 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito feinstkörnig 734 Gr. 94 Mk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 82—86 Mk. Rüböl per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 230—233 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,77 1/2—4,10 Mk., Roggen- 4,20—4,60 Mk.

Samburg, 19. Juli. Rüböl still, Ioto 61. — Kaffee behauptet, Umjag 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white Ioto 6,55. Better: heiß.

Thornor Marktpreise vom Freitag, 20. Juli.

Benennung	niedr.   höchst.	Preis	
		19/7.	20/7.
Weizen	100 Kilo	14 60	15 —
Roggen	"	13 40	13 80
Gerste	"	12 60	13 —
Hafer	"	12 80	13 40
Stroh (Nicht-)	"	4 —	4 50
Den.	"	6 —	7 —
Roth-Grüben	"	15 —	16 —
Kartoffeln	50 Kilo	2 80	3 20
Weizenmehl	"	—	—
Roggenmehl	"	—	—
Brot	2,3 Kilo	50 —	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 20
Bruchfleisch	"	90 —	1 —
Rothfleisch	"	80 —	1 20
Schweinefleisch	"	1 —	1 20
Hamelfleisch	"	1 10	1 20
Geräucherter Speck	"	1 40	1 50
Schmalz	"	1 40	—
Butter	"	1 70	2 40
Eier	Schuck	2 40	3 —
Krebse	"	1 50	2 —
Salz	1 Kilo	1 60	6 —
Breissen	"	60 —	80 —
Schleie	"	80 —	1 —
Hechte	"	80 —	1 —
Karasschen	"	60 —	80 —
Varfche	"	1 40	—
Zander	"	—	—
Karpfen	"	—	—
Barbinen	"	—	—
Beifische	"	60 —	—
Milch	1 Liter	12 —	—
Petroleum	"	22 —	25 —
Spiritus	"	1 30	—
" (Denat.)	"	30 —	—

Der Markt war mit allem ziemlich gut besetzt. Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,40 Mk. pro Mbl., Buntentkohl 10—40 Bfa. pro Kopf, Weißkohl 10 bis 15 Bfa. pro Kopf, Weißkohl 25—30 Bfa. pro Kopf, Salat 10 Bfa. pro 3 Kopf, Schnittlauch 5 Bfa. pro 2 Bund, Radieschen 10 Bfa. pro 3 Bund, Spinat 20 Bfa. pro 5 Bund, Petersilie 5 Bfa. pro Pack, Zwiebeln 20 Bfa. pro Kilo, Mohrrüben 20 Bfa. pro Kilo, Sellerie — Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Bfa. pro 3 Stck., Schoten 15—20 Bfa. pro Bfd., Stachelbeeren 20—40 Bfa. pro Bfd., Johannisbeeren 30 Bfa. pro Bfd., Himbeeren 50 bis 60 Bfa. pro Bfd., grüne Bohnen 15—25 Bfa. pro Bfd., Äpfel 0,40 Mk. pro Bfd., Kirchen 20—40 Bfa. pro Bfd., Waldbeeren 1,00—1,20 Mk. pro Liter, Birnen 40 Bfa. pro Bfd., Bfize 12—15 Bfa. pro Maßchen, Meerrettig 20—45 Bfa. pro Stange, — Gänse 2,50—3,50 Mk. pro Stck., Enten 2,00 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00 bis 1,50 Mk. pro Stck., Junge 0,80 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Bfa. pro Paar.

21. Juli: Sonn.-Anfang 4.04 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.07 Uhr. Mond-Anfang morgens. Mond-Unterg. 3.48 Uhr.

**MEYERS American Putz-Cream**  
putzt verblüffend  
Messing, Kupfer, Nickel etc.  
Ueberall zu haben.  
Mellienstrasse Nr. 90  
ist die von Herrn Hauptmann Longard bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badstube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Verlegung ev. von sofort zu vermieten. Robert Majowski, Fischerstr. 49.

**Böttger's Ratten-Tod**  
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftig frei für Menschen und Hausvögel, 50 Pf. und 1 Mk. zu haben nur in der königlichen Apotheke A. Pardon-Minnen-Apotheke und Rath's, Apotheke in Thorn.  
Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen. Schweinfurt, 11. Febr. 1899. L. Kress, Wollerei.  
**Oehmig-Weidlich's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**  
verwend' Jede Hausfrau die sparen will an Mühe und Arbeit.  
Vorzügliches Fabrikat von Oehmig-Weidlich, Zeitz.  
Gebrauchsanweisung auf jedem Packet.  
Zu haben in Thorn in fast allen besseren einschlägigen Handlungen.

**MEY'S Stoffwäsche**  
aus der Fabrik von MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ.  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.  
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.  
Vorräthig in Thorn bei: F. Menzel.  
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordern beim Kauf ausdrücklich  
**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**Hammond**  
weitauß beste Schnellschreibmaschine.  
Sichtbare Schrift; auswechselbare Typen; automatisch. Abdruck kürzester Tastenniederdruck, daher grösste Schnelligkeit (Rekord 12 Buchstaben pro Sekunde), bequemste und weitgehendste Anwendung. Grösste Dauerhaftigkeit etc. Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft 500 Maschinen. Chicago- u. Boston-Unterrichtsbehörde je 100. Fr. Krupp-Essen 70. Prager Eisen-Industrie-Ges. 100. Preise 450 Mark und 350 Mark.  
Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Schweiz: Zweiggeschäfts: **FERDINAND SCHREY**, Zweiggeschäfts: Wien I, Kärntnerstr. 26. Berlin SW. 19. Basel, Steinthorstr. 16.

**Edelsteinseife** ist für die Wäsche die beste Seife der Welt.  
**Edelsteinseife** reinigt durch hohen Fettgehalt am schnellsten die Wäsche, ohne solche anzugreifen.  
**Edelsteinseife** ist fein parfümirt und auch zum Bade und zur Toilette zu verwenden.  
1 Packet Edelstein-Seife hält doppelt solange vor wie 2 Stück gewöhnliche Haushalt-Seife von derselben Grösse, daher auch billig.  
Alleinige Fabrikanten: Mühlenheim & Nagel, Zerbst i. Anh.  
General-Depot bei: Sommerkamp & Sängler, STETTIN.

**Herrn-Anzüge**  
nach Maß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutgehend  
**F. Stahnke**, Schneidermeister, jetzt Araberstraße 5.  
**Wohnung**  
von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten. Seifigegeiststraße 13.

**Tapeten**  
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei  
**L. Zahn**, Coppenikusstr. Nr. 39.  
Wohnung 2 Zimm., helle Küche u. Zubehör, zu vermieten. Strobandstraße 11.  
Kleine Wohnung zu vermieten. Neust. Markt 12.